

dguerkan@students.uni-mainz.de

Alternativ:

guerkan.deniz01@gmail.com

VORTRAG

DIE ARAMÄISCH-KURDISCHE
BEZIEHUNGSGESCHICHTE IM 19.
JAHRHUNDERT BIS ZUM SAYFO-GENOZID

DENIZ GÜRKAN, M.A.

05. Juni 2024
18:30 Uhr

Seminar für Sprachen und Kulturen des
Vorderen Orients – Semitistik
Schulgasse 2

Gliederung

1. Einleitung: Herausforderungen & Ziele der Forschungsarbeit
2. Blick in die Disziplin der „Neuesten Geschichte“ (Entwicklungen der letzten 50 Jahre)
3. Aramäer, Assyrer, Chaldäer – Identitätsdiskurs in der christlichen Nation der „Suryoye“
4. Die Kurden und der Kurdistan-Begriff
5. Mesopotamien – Vier Staaten, zwei Völker
6. Das Osmanische Reich des 19. Jahrhunderts – Umstrukturierungsmaßnahmen des politischen Systems
7. Wesensgleiche Sozialstrukturen im mesopotamisch-ambivalenten Zusammenleben des 19. Jahrhunderts
8. Detailanalyse – Signifikante mesopotamische Akteure und ihr Umgang mit den politischen Umbrüchen
9. Reiseberichte zum 19. Jahrhundert – unzensurierte Beobachtungen fünf ortsfremder Europäer
10. Das frühe 20. Jahrhundert – politische Umbrüche und der Sayfo-Genozid
11. „Sayfo“ – die quantitative Darstellung der Massentötung
12. Überlebensberichte – „Sayfo“ aus der Betroffenenperspektive
13. Reflexion – Bündelung der Ergebnisse
14. Fazit – beziehungsformende Motive



Herausforderung & Ziele der Forschungsarbeit

Beitrag zur Errichtung einer
Erinnerungskultur

Wiederaufbereitung einer
Vergangenheit, die in der
Wissenschaft wenig bis kaum
Anklang fand

Lokal tabuisierte & ambivalente
Beziehungsgeschichte mit all
ihren Gefahren und
Möglichkeiten aufrollen →
direkte Konfrontation mit der
Vergangenheit

Kontroversität in der
Geschichtswissenschaft: lokale
Besonderheiten, regionale
Unterschiede, bedeutende
Akteure akzentuieren aber
pauschale Ergebnisse vorbeugen

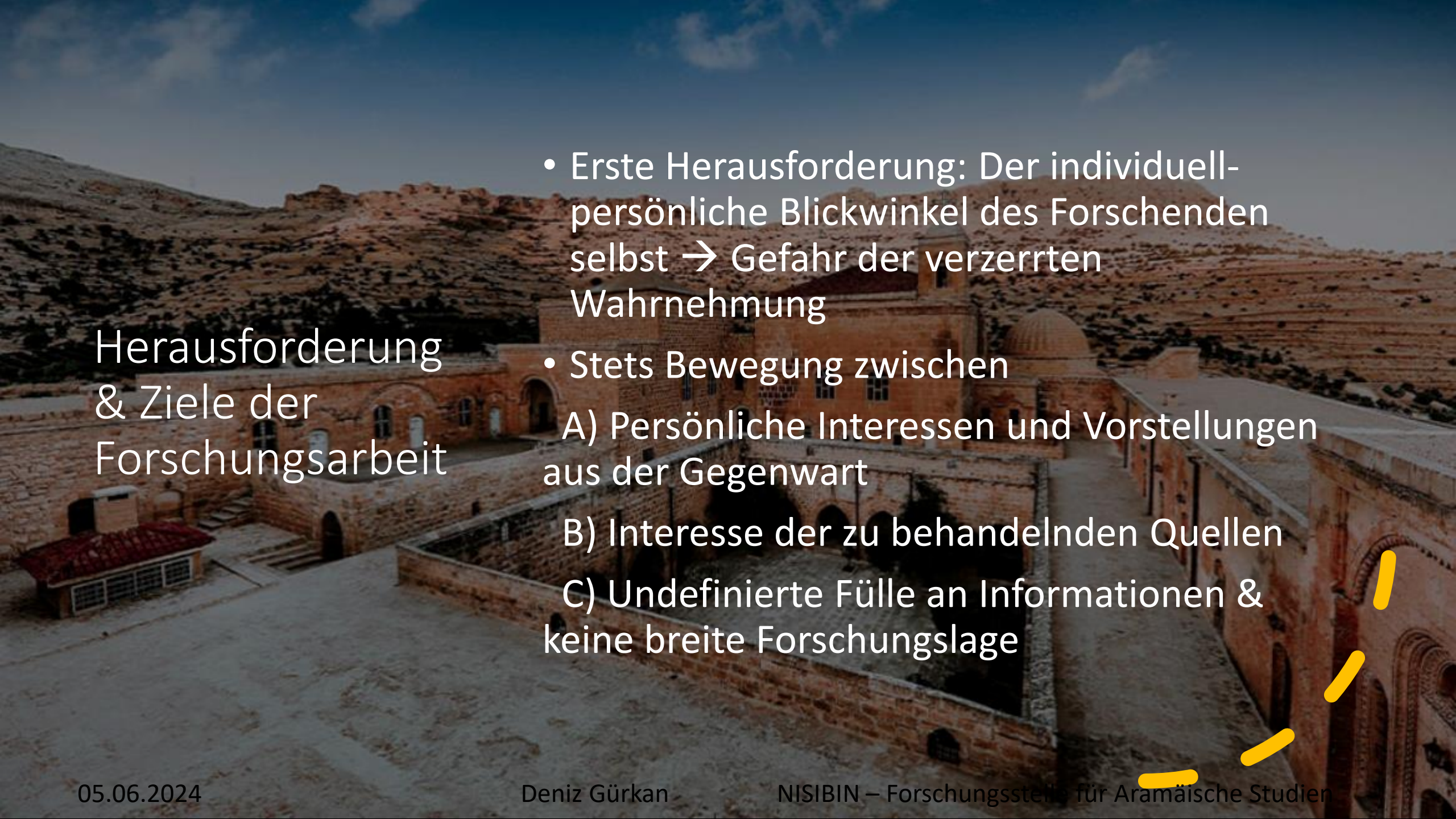
Kritischer Umgang mit der
Subjektivität der Quellen



“How Armenian was the 1915 Genocide?”

- Üngör, Uğur Ümit: How Armenian was the 1915 Genocide? In: Gaunt, David u.a. (Hrsg.): Let them not return. Sayfo – The Genocide Against the Assyrian, Syriac and Chaldean Christians in the Ottoman Empire. New York 2017, S. 33-54.





Herausforderung & Ziele der Forschungsarbeit

- Erste Herausforderung: Der individuell-persönliche Blickwinkel des Forschenden selbst → Gefahr der verzerrten Wahrnehmung
- Stets Bewegung zwischen
 - A) Persönliche Interessen und Vorstellungen aus der Gegenwart
 - B) Interesse der zu behandelnden Quellen
 - C) Undefinierte Fülle an Informationen & keine breite Forschungslage

Rückgriff auf bestehende Forschung

- Oriental Institute (Universität Chicago)
- Syrian Studies Association (Zusammenschluss im Nahen Osten)
- Institute for the Study of Christian Minorities (Northeastern Universität)
- Universität Uppsala Schweden
- NISIBIN - Forschungsstelle für Aramäische Studien im deutschsprachigen Raum



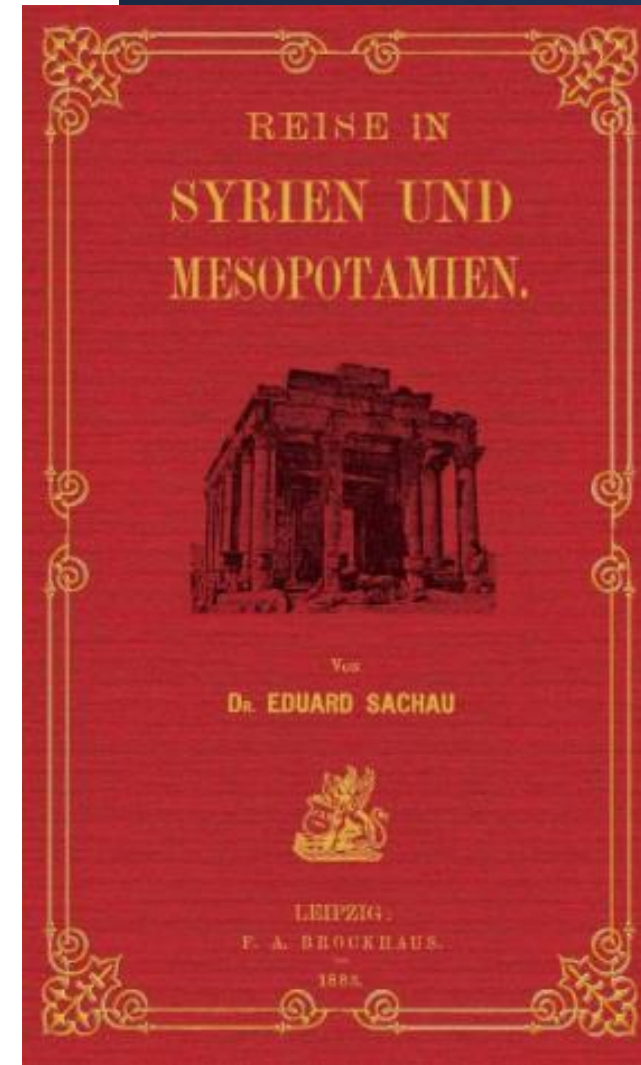
Individueller Forschungsmehrwert der Analyse

Rekonstruktion der Beziehungsgeschichte durch:

1. Fünf Reiseberichte → allesamt zum 19. Jahrhundert

Einmalige Einblicke in die Beziehung VOR dem Genozid

2. Zwei Überlebensberichte → 1914/1915 Sayfo-Genozid



Entwicklungen der Gegenwart Die Disziplin der „Neuesten Geschichte“

Ureinwohner Mesopotamiens & ihre gemeinsamen Aspekte:

Bräuche

Sprache


Musik

Folkloretänze

babbello OP · vor 5 Jahren

But the turkish and kurdish versions are modern. While our assyrian versions are quite old. I highly doubt we borrowed bagiyie from them and would would put my money that its orginally assyrian.


1 ↑ ↓ Antworten Auszeichnen Teilen ...



[gelöscht] · vor 5 Jahren

What makes you say that? A lot of these folks songs were sung back in the villages, and while not all were borrowed, a good chunk were from Kurdish for most part. Bagiyie in particular does sound like we got from Kurdish.

2 ↑ ↓ Antworten Auszeichnen Teilen ...



Astro-Will · vor 5 Jahren

I concur with this statement. I'm an advocate for Assyrian everything, but we have to give credit where credit is due. Plus, let's be honest... Bagiyeh does NOT sound like and Assyrian name at all.

3 ↑ ↓ Antworten Auszeichnen Teilen ...

Entwicklungen der Gegenwart

Die Disziplin der „Neuesten Geschichte“

Pluralismus und Religionsfreiheit

„Kulturelle, ethnische und religiöse Gruppen und Bevölkerungsteile haben das Recht, ihre demokratischen Organisationen und Institutionen zu benennen und zu bilden und ihre Kulturen zu bewahren. Keine Person oder Organisation hat das Recht, anderen ihren Glauben, ihr Denken oder ihre Kultur aufzuzwingen.“

Gesellschaftsvertrag, Artikel 60



Mardin'de Süryani bir aday: George Aslan



Überwiegend das soziopolitische Bild eines Verständnisses und einer kameradschaftlichen Beziehung

- Aramäische Abgeordnete in der prokurdischen Dem-Partei
- Aramäische, Assyrische und kurdische Flaggen auf nordsyrischen Demos
- Gemeinsame politische Partizipation in der Selbstverwaltung von Nordsyrien
- Innerhalb der kurdischen Milizen → aramäische Miliz „Sutoro“

Entwicklungen der Gegenwart

Die Disziplin der „Neuesten Geschichte“

- Zentralverband “European Syriac Union“ → enge Kontakte zu kurdischen Verbänden
- Mardin: Mutter-Maria-Kloster wird mit kurdischen Arbeitern restauriert
- Jacob Mirza von Suroyo-TV betont friedliche Koexistenz mit den Kurden

SÜRYANİ DİN ADAMLARINDAN HDP'YE DESTEK

Mirza, oluşturdukları seçim komitelerinin en geniş kitleyi sandıklara götürmek için yoğun bir çalışma içinde olduklarını belirterek yürüttükleri çalışmalarını şu cümlelerle dile getirdi.

Neue Zürcher Zeitung

Im Mutter-Maria-Kloster in Anitli (Hah) befindet sich die älteste Kirche des gesamten Tur Abdin. Sie wurde kürzlich renoviert, mit Spenden aus der Diaspora und mit der Hilfe kurdischer Arbeiter. Anitli ist heute ein syrisch-orthodoxes Dorf. Früher haben hier, wie eine Bewohnerin erzählt, auch Kurden gelebt. Diese hätten den Ort jedoch aus wirtschaftlichen Gründen und wegen des Krieges verlassen.

Entwicklungen der Gegenwart

Die Disziplin der „Neuesten Geschichte“

- Extrembeispiel: Bereits in den 1990er Jahren Gespräche zwischen PKK-Chef Abdullah Öcalan & Gregorius Yohanna Ibrahim (syrisch-orthodoxer Erzbischof)

Öcalan: „Die kurdischen Kavallerietruppen haben ein vehementes Fehlverhalten an den Tag gelegt und die Christen massakriert. Eine kurdische Selbstkritik ist unter allen Umständen zu leisten.“

Yohanna Ibrahim: Kurdisch-aramäische Verschmelzung. In Qamischli (Nordsyrien) kurdische Dörfer, die aramäisch sprechen.

Q: <https://firatnews.com/dunya/Oecalan-ile-yuhanna-ibrahim-in-1993-teki-goeruesmesi-113605>





Entwicklungen der Gegenwart Die Disziplin der „Neuesten Geschichte“

- Logischer Schluss: Die gemeinsame politische Partizipation in der Gegenwart spricht gegen die aktive Beteiligung der Kurden am Sayfo-Genozid?
- Kameradschaftliche/Empathisch-freundschaftliche Entwicklung auf Ereignisse nach dem Sayfo-Genozid und die Nebeneffekte des Kemalismus zurückzuführen
- Türkisierungs- und Homogenisierungsprozess provoziert Kurdenaufstände in der neugegründeten türkischen Republik
 - Durch die 68er Bewegung entsteht ein linksorientiertes Minderheitenverständnis. Kurden emanzipieren mit anderen Minderheiten



Das Interesse der Arbeit: Das 19. Jahrhundert

Ausgangsrelation

Veränderungsprozess der Völkerrelation

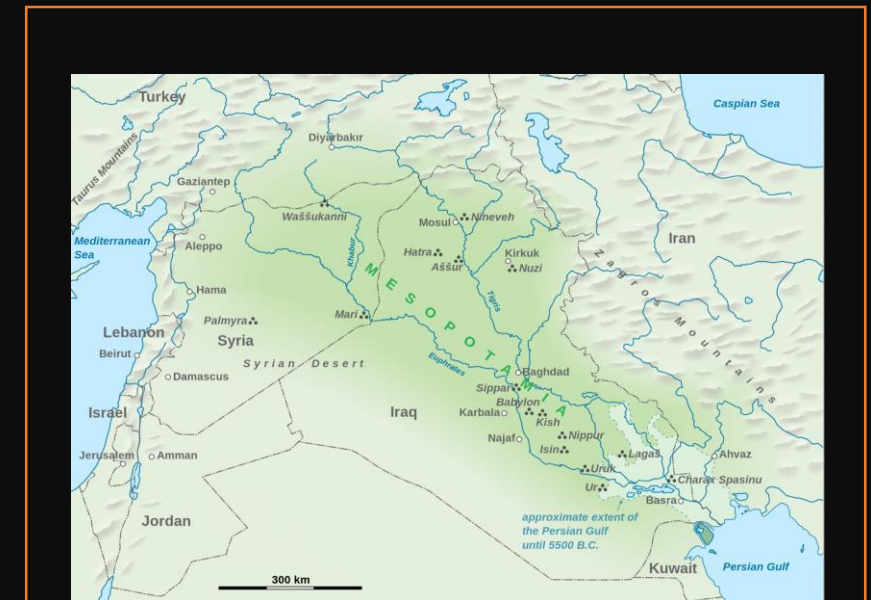
Rolle der religiösen Gabelung

Maßgebende historische Ereignisse

Sayfo-Genozid?

Mesopotamien – Vier Staaten, zwei Völker & die Identitätsfrage

- Begriff für die aramäisch-kurdische Verflochtenheit
- Selbstidentifizierung eines Volkes?
- Keine ethnologische Analyse
- Unter welchen Gesichtspunkten betont ein Volk seine Eigenart
- Kein Nationalstaat → Minderheiten in den gegenwärtigen Staatsterritorien
- Indigene Völker Mesopotamiens: „Wiege der Zivilisation, „Heimat der ersten Hochkulturen
- Meso potoi = zwischen den Flüssen; Zweistromland



Mesopotamien und die „Vierteilung“ jener Region

- Neue Grenzziehungen im „osmanischen“ Gebiet → prompte Reaktion der siegreichen Alliierten
- **Vertrag von Sèvres 1920:** türkisches Kernland minimalisieren, breite Territorien für die Griechen & Armenier, „Kleinkurdistan“
- Artikel 62: Assyro-Chaldäer erhalten Rechtanspruch „Kleinkurdistan“
- Türkischer Befreiungskrieg erfolgreich → **Vertrag von Lausanne 1923 (revidiert Sèvres)**
- **Kein Kleinkurdistan = keine Klausel über die Rechte der Assyro-Chaldäer**, wobei die Minderheitenrechte für die Christen, Armenier & Griechen festgehalten worden ist



Aramäer, Assyrer,
Chaldäer –
Identitätsdiskurs
in der christlichen
Nation der
„Suryoye“

- Synonymie und Vielfalt der Namensgebungen für EINE christliche Nation
- Zwei Flaggen kein Indiz dafür, dass historisch von zwei Nationen gesprochen werden kann



vorgelegt. Der Plan wird umfassende Sicherheiten für den Schutz der Assyro-Chaldäer und anderer ethnischer oder religiöser Minderheiten innerhalb dieser Gebiete vorsehen, und mit diesem Ziel wird eine aus britischen, französischen, italienischen, persischen und kurdischen Vertretern bestehende Kommission diese Gebiete besuchen, um zu überprüfen



„Aramäer, Assyrer, Chaldäer – Identitätsdiskurs in der christlichen Nation der „Suryoye“

- In der westlichen Diaspora →
aramäische & assyrische Vereine
- Gütersloh vierfache Population an
Aramäer verglichen mit Tur Abdin
- Sayfo-Genozid: Mesopotamien
„aramäisch“ entvölkert
- Fluchtbewegungen in die Diaspora →
wird im Westen eine Unterscheidung
zwischen den Bezeichnungen
unternommen, so hat dies
Auswirkungen auf die Mehrheit der
Aramäer
- „Ossi-Wessi-Vergleich“



Dorothea Weltecke:
„Identitätsdiskurs und Namensstreit
der syrischen Christenheit“

Drei Gründe:

1. Ethnogenese: Antike Geschichte & Mythen
2. Nationalbestrebungen sorgen als Nebeneffekt für eine Verfremdung
3. Kirchentrennungen



Ethnogenese im historischen Kontext

- Das Aramäische ist eine Jahrtausende alte semitische Sprache
- Sprachentstehungsgebiete wurden durch das antike Assyrische Reich erobert
- Im Neuassyrischen Reich zur Amtssprache geworden → Verkehrssprache
- Sprecher nehmen direkt nach der Urgemeinde Jerusalems das Christentum an
- Suryoye = Syrer (antikes Syrien; mittelostaramäisch = syrisch; die syrische Christenheit Mesopotamiens)
- Chaldäer, Assyrer, Aramäer = sprechen alle aramäische Varietäten.



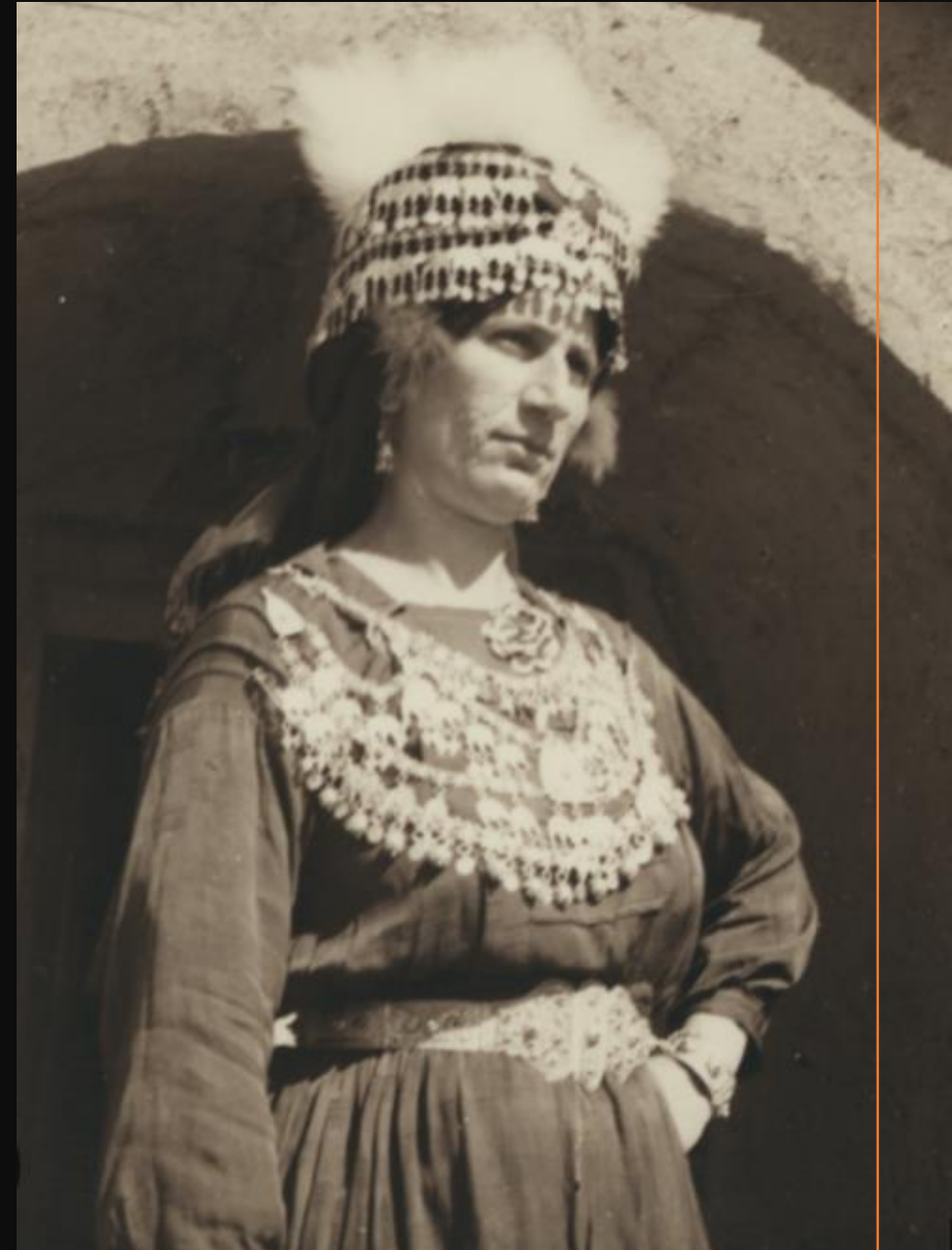


Nationalbestrebung

- Umstrittene & kritische Sicht für den Identitätsdiskurs
- Nebeneffekt der nationalistischen Bewegung: Unterscheidung zwischen assyrisch & aramäisch
- Ab dem frühen 20. Jahrhundert formiert sich die assyrische Nationalbewegung → inkludiert in der Theorie die gesamten syrischen Konfessionen, praktisch trotzdem ein Identitätsdiskurs

Kirchentrennungen/Konfessionalisierung

- Verständnis einer ethnisch-religiösen Gruppe
- Vielfältige Begrifflichkeiten für die Nation der Aramäer fanden Akzeptanz aufgrund der Kirchentrennung: Verfremdung untereinander
- Ziel: Gemeinsamkeit dieser christlichen Nation betonen. Deshalb im Titel auf der Grundlage der Sprache für „Aramäisch“ entschieden.



Tessa Hofmann

Tabelle 1: Suryoye: Eine christliche Nation, gegliedert in zwei Identitäten und (mindestens) vier Denominationen

Sprache	Neu-Ostaramäisch (NW Untergruppe); Neu-Westaramäisch (Ca. 15.000 Sprecher), Syrien	Neu-Ostaramäisch (NO-Untergruppe)
Ethnische (Selbst)Identität	Aramäer (Oromoye); West-Syrer	Assyrer (Aturaye); Ostsyrer; „Hakkari Suryaya“
Denomination	Syrisch-Orthodoxe („Jakobiten“), kirchenrechtlich bis 19. Jh. von armenisch-apost. Patriarchat Konstantinopel abhängig; danach Eigenrepräsentation	(Alte) Apostolische (Assyrische) Katholische Kirche des Orients („Nestorianer“)
Unierte Denomination	Syrisch-Katholische Kirche (gegr. 1781)	Chaldäische (Katholische) Kirche (gegr. 1552)
Siedlungsgebiet	Mesopotamien, (SO-)Türkei und Naher Osten	Iran, Südkaukasus, Mesopotamien. Historisch: Ost-Anatolien (Hakkari, Provinz Wan)

Die Kurden – „größte staatenlose Ethnie der Welt“



- Große Population; Schätzungen zufolge 30 Mio Menschen → Legitimationsgrund
- Im Identitätsverständnis der Kurden befindet sich eine konkrete Vorstellung über ein Kurdistan
- Eyalet Kurdistan im Osmanischen Reich (1846)
- Vertrag von Sèvres (1920)
- Gescheitertes Königreich von Mahmud Barzandschi (1922)
- Gescheiterte Republik Ararat (1928-1930)
- Republik Mahabad um Qasi Mohammad (1946)
- Autonome Region Kurdistan im Nordirak (1970)
- PKK im bewaffneten Konflikt mit der Türkei (1978)
- Rojava („Westkurdistan“, Nordsyrien)

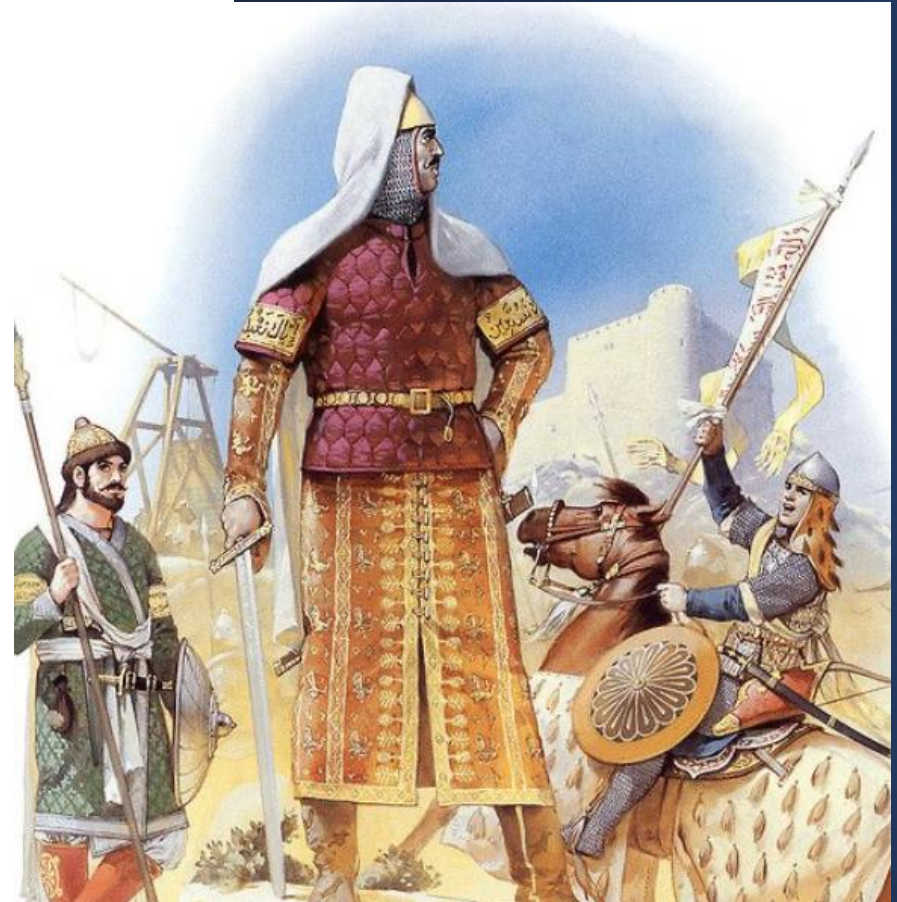
Die Kurden

- Indigenes Volk Mesopotamiens → Sprache aus dem iranischen Zweig der indogermanischen Sprachfamilie
- Regional verstreute Dialektvielfalt oder Sprachvielfalt
- Erstellen eine Ethnogenese (ebenso kritisch zu betrachten): Sumerische Abstammung (kur-ti = Bergeinwohner)



Zwei konstitutive Entwicklungen für die Beziehungsgeschichte

- **Islamische Expansion & die freiwillige Konvertierung der meisten Kurden** (Daneben existieren jüdische, jesidische & christliche Kurden) Arabische Herrscher betiteln Mesopotamien als „balad ekrad“ = Kurdengebiet
- Es wird dem Islam und seiner Botschaft gedient → erfolgreiche Dynastien (Ayyubiden-Dynastie)
- Religiöse Gabelung zwischen den Kurden und den Aramäern → **Diese Differenzierung besteht im zu behandelnden 19. Jahrhundert seit zwölf Jahrhunderten**



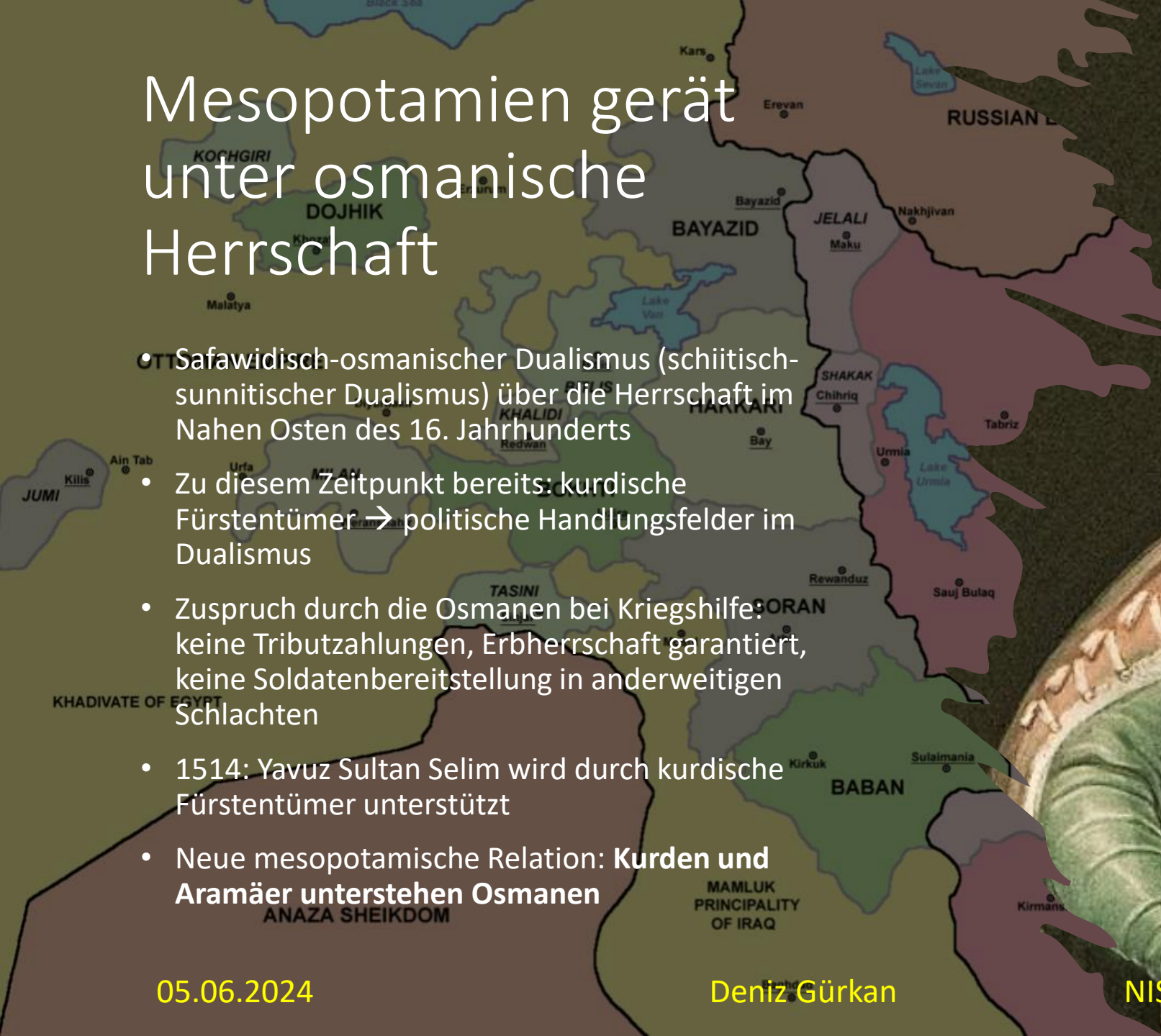
Mesopotamien gerät unter osmanische Herrschaft

- Safawidisch-osmanischer Dualismus (schiitisch-sunnitischer Dualismus) über die Herrschaft im Nahen Osten des 16. Jahrhunderts
- Zu diesem Zeitpunkt bereits: kurdische Fürstentümer → politische Handlungsfelder im Dualismus
- Zuspruch durch die Osmanen bei Kriegshilfe: keine Tributzahlungen, Erbherrschaft garantiert, keine Soldatenbereitstellung in anderweitigen Schlachten
- 1514: Yavuz Sultan Selim wird durch kurdische Fürstentümer unterstützt
- Neue mesopotamische Relation: **Kurden und Aramäer unterstehen Osmanen**

05.06.2024

Deniz Gürkan

NISIBIN – Forschungsstelle für Aramäische Studien



Das Osmanische Reich des 19.
Jahrhunderts:
Umstrukturierungsmaßnahmen des
politischen Systems

- Knapp drei Jahrhunderte nach der Eroberung Mesopotamiens: Politische und territoriale Landschaft des Vielvölkerstaates ändert sich maßgeblich
- **Außenpolitischer Druck der europäischen Mächte und der innenpolitische Versuch, das inzwischen zerfallende Reich zu konsolidieren** → Modernisierungsprozess & Zentralisierungsprozess
- Revidiert wurde damit die Dezentralisierungspolitik des Vielvölkerstaates → Mesopotamien betroffen durch die Veränderungen



Neugestaltung des Millet-Systems

- Traditionelles Millet-System geht auf Sultan Mehmed II. zurück → etabliert die Scharia systematisch im Reich
- 1884: Ein Viertel der Einwohner des Reiches nicht-muslimisch
- Im traditionellen Millet-System: Nicht-Muslime sind Schutzbefohlene & es gibt 4 Millets
 - A) Millet-i Hakime: Die Herrschernation (Darunter Kurden)
 - B) Millet-i Rum: Die Griechen
 - C) Millet-i Ermeni: Die Armenier (bis 1867 gehören die Aramäer dem armenischen Patriarchat an)
 - D) Millet-i Yahudi: Die Juden

Autonome Verwaltung religiöser Sachverhalte, Justierung der gruppeninternen Angelegenheiten, Bildungs- und Erziehungsmaßnahmen

Kopfsteuerpflicht; Benachteiligung vor dem Gesetz

→ Eine jahrhundertelange formale friedliche Koexistenz zwischen den Religionsgemeinschaften



Zentralisierungspolitik im 19. Jahrhundert

- Traditionelles Millet-System wird reformiert
 1. Grund: Den europäischen Forderungen einer Gleichstellung nachkommen
 2. Grund: Kontrollierbarkeit der Millets, um eine Verschwörung zu umgehen → interner Separatismus

In jedem Fall: Kurden & Aramäer =
Herrscherklasse versus Schutzbefohlenen



Politische & territoriale Landschaft

Amtszeiten/Zentralisierung/Reformperiode

Selim I. (1789-1807)

Irak & arabische Halbinsel Autorität wird gezweifelt
Ägypten will Unabhängigkeit
Serben erhalten russische Hilfe

Abdülmejid I. (1839-1861)

1839 **Gülhane Hatt-i Serifi** → folgt auf die Londoner Konferenz
- individuelle Freiheit aller Bürger & gerechte Steuerabgabe in den Millets
1856 **Islahat Hatt-i Hümayunu** → folgt auf die Pariser Konferenz

Muslimische Privilegierung faktisch aufgehoben;
Wehrpflicht für die Gesamtheit

Abdülhamid II. (1876-1909)

Statt Murad V. & muss Verfassung anerkennen.
Ruft Notsituation aus (Russland-Konflikt) → absolutistische Herrschaft

Überwachungs- & Zensurpolitik versus Jungtürken (1889)
Errichtung der Hamidiye-Kavallerietruppen

Mahmud II. (1808-1839)

- Griechenland & Serbien unabhängig.
Ägyptischer Vizekönig gestärkt

- Umbau Armee
- Abschaffung Timar System

- Neue Ministerien und gesetzgebende Organe
- Herausbildung Bildungsinstitution

Abdülaziz (1861-1876)

1869 Erziehung nicht mehr in Millets
1876 letzte Etappe der politischen Systemänderung: **Verfassung & Absetzung Abdülaziz.**

Verfassung: Konstitutionelle Monarchie; Zweikammerparlament

Davor → Serbien, Bulgarien, Montenegro werden durch RU unterstützt und Alliierten wollen diplomatische Lösung

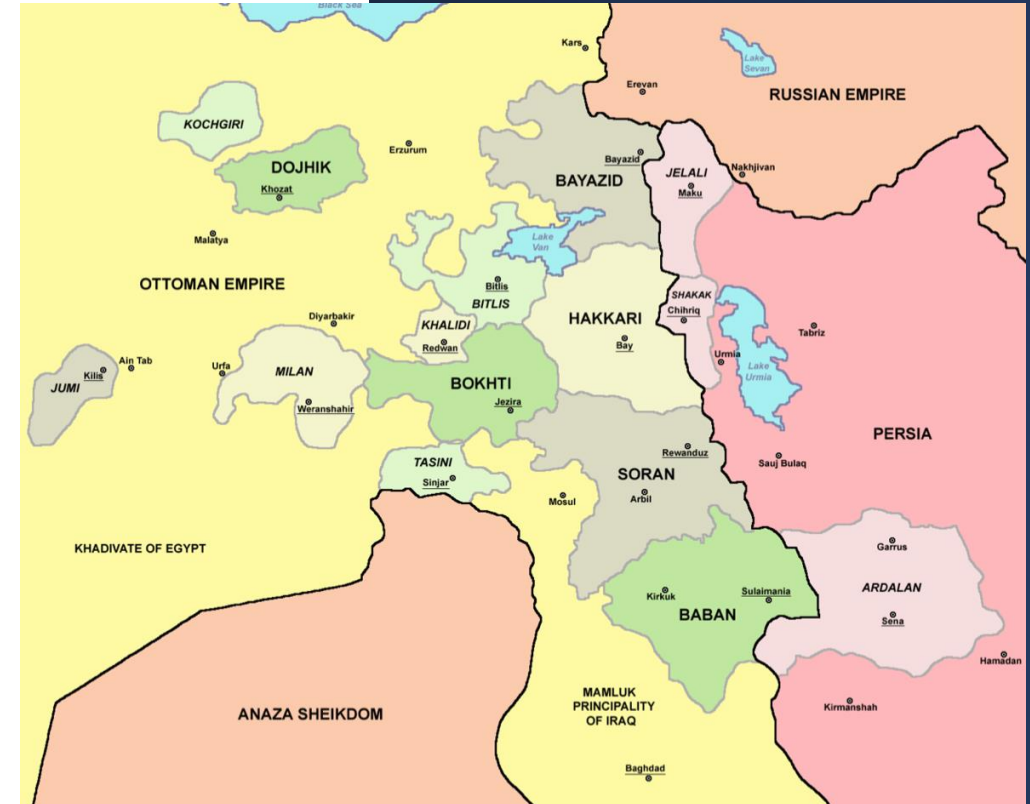
1891: Hamidiye-Kavallerietruppen



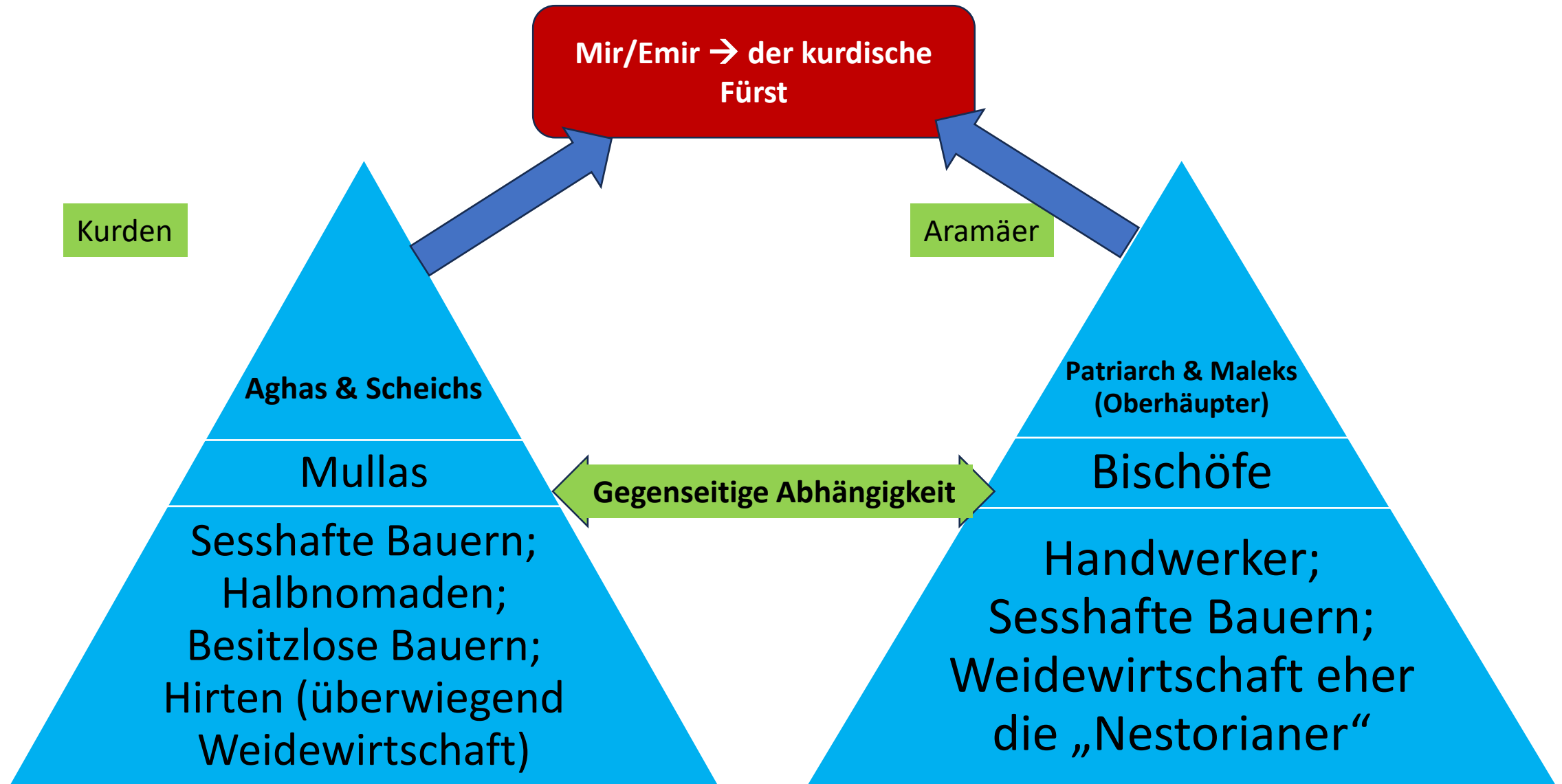
- Direkte Loyalität zum Sultan → Söldnertruppe
- Überwiegend kurdische Reitertruppen
- Repression der Aufständischen im ostanatolischen Raum
- Ostanatolische Räume vor den „Russen“ bewahren → Kars verloren 1867

Wesensgleiche Sozialstrukturen im ambivalenten Zusammenleben Mesopotamiens → Das frühe 19. Jahrhundert

- David Gaunt & Joachim Jakob: Es herrscht eine friedliche Koexistenz und ein tolerantes Nebeneinanderbestehen
- Nebeneinanderbestehen: Achtung und Tolerierung der religiösen Unterschiedlichkeiten
- Ansonsten: Vielmehr eine aramäisch-kurdische Verschmelzung
- Seit 16. Jahrhundert eine Autonomie in der Peripherie: Ohne die Kooperation der gesamten Ethnien hätte dieses System nicht funktioniert
- Stammesorientierte Hierarchieordnung; tribalistische Strukturen → ähnlich wie im mittelalterlichen Feudalismus mit dem Zusatz einer Sippenordnung



Sozialstruktur im (frühen) 19. Jahrhundert



Sozialstruktur im frühen 19. Jahrhundert Der Mir/Emir

- Höchster Würdenträger im mesopotamischen Raum
- Ab dem 15. Jahrhundert wurden mehr als 20 Fürstentümer bewilligt
- Der Akteur, der die Erwartungen des Sultans erfüllt & im Gegenzug ein autonom funktionierendes System besitzt
- Treibt jährliche Tribute von allen Stämmen ein
- **Von den christlichen Einheimischen wird die Harag-Steuer (Grundsteuer für das Agrarland) eingetrieben**
- Legitimiert aramäische & kurdische Stammesverbände



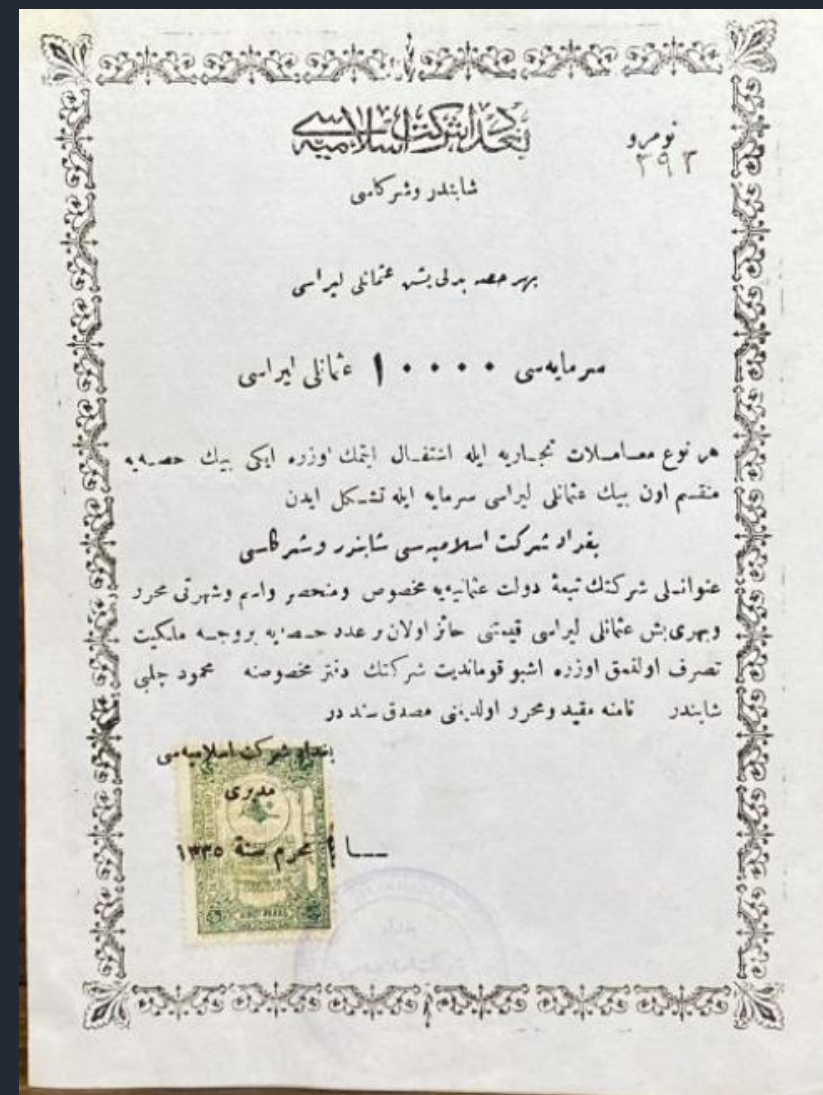
Sozialstruktur im frühen 19. Jahrhundert

- Ethnie als Einheit gibt es nicht → lokal-politische Einheit geht über eine Einheit auf der Basis eines ethnischen Ursprungs
- In ethnisch gemischten Dörfern können kurdische Bauern einem aramäischen Oberhaupt unterstehen
- Jesidisch-aramäische Freundschaft: Jesiden im Millet-System durch die Aramäer



Das Ende einer friedlichen Koexistenz 1. Etappe → Machtkämpfe um die Spitze 1820er/1830er

- Mit den Reform- und Zentralisierungsentwicklungen wird die traditionelle Führungsposition in Mesopotamien beendet
- Zuspruch aus dem safawidisch-sunnitischen Konflikt revidiert → Erbherrschaft soll beendet werden
- Im russisch-osmanischen Krieg von 1828 Gebietsverluste → Autonomen und halbautonomen Gebiete stärker an die Zentralmacht binden und Reich **konsolidieren**
- **In der Tanzimat-Ära die vollständige Entmachtung der Mirs**



Das Ende einer friedlichen Koexistenz 1. Etappe → Machtkämpfe um die Spitze 1830er/1840er

- Gouverneure kommen an die mesopotamische Macht → mit einem moderneren Verwaltungsapparat ausgestattet, die Befehle des Sultans auf direktem Wege verrichten
 - Gouverneure von Mossul und Diyarbakir
 - Einige kurdische Mirs wollen den jahrhundertealten Zuspruch nicht aufgeben. Die Entscheidung der osmanischen Obrigkeit wirkt polarisierend:
 - A) Bewegung, die den Autonomieerhalt will
 - B) Bewegung aus Kurden & Aramäer, welche für die osmanischen Streitkräfte partizipieren
- In dieser Gegensätzlichkeit ruhen die ersten großen systematischen, blutigen, ausladenden Konfrontationen



2. Etappe: Aufstände Insbesondere 1840er

- Auflehnung kurdischer Mirs
- Die Haltung der syrischen Christenheit im osmanisch-kurdischen Dualismus → Zentralisierungsmaßnahmen werden bejaht. Warum?
- Tributzahlungen entsprechen einer Willkür, man begrüßt eine Veränderung
- Die Gemeinschaft vor weiteren Verlusten bewahren
- Vergeltungsmorde; aufständische Mirs sehen in der Haltung der Aramäer einen Verrat → Aufstand wurde durch die meisten Aramäer nicht nur verneint, benachrichtigen Gouverneur über eine kurdische Aufrüstung
- Paradoxon: Erst in der gleichheitsversprechenden Reformperiode kommt es zu blutigen Auseinandersetzungen in Mesopotamien



2. Etappe: Aufstände

Signifikante mesopotamische Akteure und ihr Umgang mit den politischen Umbrüchen

Während in den 1850er Jahren ein syrisch-orthodoxer Stammesführer ein Bündnis leitete, wurde nur ein Jahrzehnt zuvor eine andere syrische Konfession massakriert

Kein nationalistisches Ziel → Interessenskollisionen, die dann im weiteren Schritt zu einer interreligiösen Zerstrittenheit führen

Besonders signifikant → Dreiländereck Türkei-Irak-Iran (Region HAKKARI)

Protagonisten:

1. Bedirxan Beg (Aufständischer Emir des kurdischen Fürstentums Botan)
2. Mar Shimun XVII. Abraham („nestorianischer“ Patriarch der assyrischen Kirche des Ostens mit Sitz in Hakkari)
3. Nurullah Beg (Emir des Fürstentums Hakkari)



2. Etappe: Aufstände

Signifikante
mesopotamische Akteure
und ihr Umgang mit den
politischen Umbrüchen –
Bedirxan Beg



- Wird 1821 zum dynastischen Thronfolger des Botan-Fürstentums
- Einfluss auf naheliegende Orte; Festigung seines Fürstentums; Botan wirtschaftlich & verwaltungstechnisch stark
- 1828 entsendet er keine Truppen für den osmanisch-russischen Krieg → Unter anderem ein Grund für die Zentralisierung?
- 1830 wird gemeinsam mit dem Fürsten von Soran (Mohammed Pascha) in die inneren Angelegenheiten vom Badinan-Fürstentum eingeschritten → jesidisch-sunnitische Konflikt, wobei der Badinan Fürst neutral agiert
- Demütigung eines kurdischen Fürsten & interreligiöse Spannung
- Während die Jesiden massakriert werden, werden auch Aramäer massakriert
- Mohammed Pascha lässt Vorstoß sakral legitimieren



Mohammed Rawanduz in einer
Darstellung des êzîdîschen Künstlers
Abd al Heraqi

2. Etappe: Aufstände

Signifikante mesopotamische Akteure und ihr Umgang mit den politischen Umbrüchen – Bedirxan Beg

- Diplomatische Begabung: Während Mohammed Pascha in einer osmanischen Offensive 1838 besiegt wird & in Diyarbakir ein Gouverneur offiziell über die kurdischen Gebiete verfügt, baut Bedirxan inoffiziell seine Armee aus
 - Trotz Absetzung hat er eine inoffizielle Führungsposition inne
 - Entsendet als Zeichen der diplomatischen Freundschaft Truppen für osmanische Schlachten
 - 1842 neuer Beschluss: Demnach nicht nur Abgaben an den Gouverneur von Diyarbakir, sondern auch Mosul
- Wird als letzter Schritt einer Repression eingestuft & Bedirxan bildet eine kurdische Allianz von aufständischen Fürsten



2. Etappe: Aufstände

Aufständische Allianz der Kurden um Bedirxan



- Mit dabei: Mir Nurullah von Hakkari & Ismail Pascha von Badinan (Badinan-Fürst 1830 Neutral gewesen im interreligiösen Konflikt seines Fürstentums)
- **Eingeladen** in die kurdische Allianz wird auch der **Patriarch** der assyrischen Kirche des Ostens **Mar Shimun XVII. Abraham von Hakkari**
- Mar Shimun Abraham lehnt die Partizipation nicht nur ab, sondern leitet dem Gouverneur weiter, dass sich eine kurdische Front herausbildet → kollektive Feindseligkeit bei den Fürsten (selbst Badinan-Fürst)
- Nahezu zeitgleich unterstützt der Patriarch einen aramäischen Stammesführer darin, sich gegen die Abgabeforderungen im Fürstentum Hakkari zu stellen. Mir Nurullah von Hakkari nicht stark genug & aufgewählter Bedirxan eilt zur Hilfe

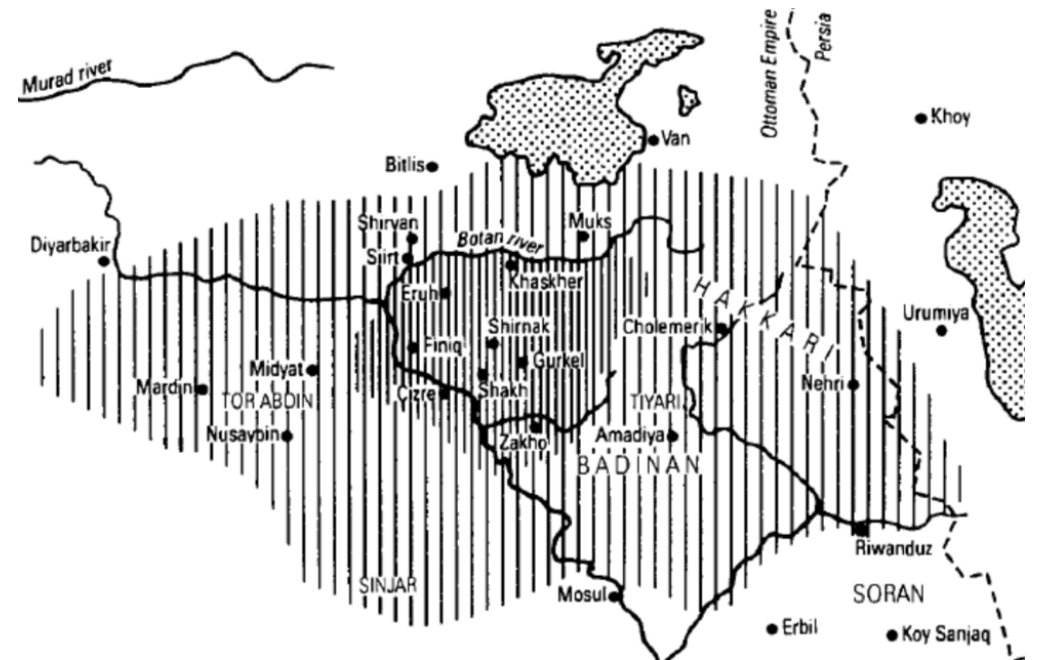
2. Etappe: Aufstände Kurdisch-aramäische Diskrepanz

- Die Gebiete des Aufständischen „Diz“-Stammes werden 1843 verwüstet → mehr als 7 Tausend massakrierte Menschen
- Patriarch kann nach Mosul (zur Gouverneursstadt) fliehen
- Interessanter Fakt: Aramäer-Stamm „Asita“ aus Hakkari war 1843 auf der Seite der kurdischen Allianz → interne Konflikte mit dem Patriarchen
- 1846 auch „Asita“-Stamm massakriert
- In die Entwicklungen griff die Hohe Pforte nicht ein → trotz Reformperiode die Ansicht, dass auf diese Weise das Gebiet besser konsolidiert werden kann
- Im Westen wird Bedirxan als Christenfeind medial bekannt → Die Osmanen reagieren & Bedirxan muss ins Exil.



Diskurs in der Wissenschaft: Bedirxan und die Religionsfeindlichkeit

- Bedirxan Beg kein Ziel eines kurdischen Nationalismus → Jene Kontextualisierung existiert; doch Quellen sprechen dagegen
- Religionsfeindlichkeit
 - A) 1832 Jesiden & Aramäer massakriert
 - B) 1846 Asita-Stamm nach Loyalität massakriert
 - C) Ab 1846 Mordreihe im Tur Abdin → ein toter Bischof u.a.



3. Etappe → Aghas und Scheichs gewinnen an Einfluss (ab 1850er)

- 1846: Flächendeckende Maßnahmen → Gesamtregionale Provinz Kurdistan (Bis 1867 Eyalet Kurdistan, dann Vilayet Van und Diyarbakir)
- Gouverneure setzen nun auf die Kooperation mit einflussreichen Scheichs und Oberhäuptern → inoffizielle Mir-Position
- Ausbeutungen und Ertragsabsichten durch die Ackerflächenreform 1858 → Während die Beziehung vorher noch aufgrund des Fürstenaufstands bröckelt, folgt nun die Selbstbezogenheit einflussreicher Kurden
- ERGEBNIS: Zwischenreligiöse Antipathie steigt



4. Etappe: Staatlich- initiierte Dynamisierung Abdülhamid II.

- **Ab 1876:** Abdülhamid II. führt eine Zentralisierung durch, allerdings eine absolutistische
- Bereits 1877/1878 werden kurdische Truppen im osmanisch-russischen Krieg eingesetzt (Verständnis & Truppenmobilisierung)
- Vor der offiziellen Einführung der Hamidiye-Reitertruppen also bereits moderne Kriegswaffen → neues Selbstverständnis & der Beginn einer Einschüchterung
- Signifikant für die hamidische Ära: Enteignung von Ländereien
- Osmanisch-russische Auseinandersetzung = christlich-muslimische Kontrarität in Mesopotamien



4. Etappe: Staatlich-initiierte Dynamisierung Abdülhamid II. Massaker von 1894-1896

- European Syriac Union: Systematische Tötung war ein geplantes Ziel der osmanischen Zentralmacht. Grund: Lediglich die Führer der Kavallerietruppen wurden entlohnt.
- Die Söldner sollen mit Raubzügen ihr Geld verdienen





05.06.2024

4. Etappe: Staatlich-initiierte Dynamisierung Massaker von 1894-1896

- Kurdische lokale Führer (Hamidiye) fordern in Sason (Batman) die doppelte Summe für die Kopfsteuer von Armeniern
- Es folgt ein Aufstand, welcher blutig niedergeschlagen wird
- Alliierten fordern Reformen durch den Sultan → erhalten keine Antwort
- Um gegen die Missachtung zu demonstrieren → armenische Aktivisten organisieren sich in Konstantinopel
- Blutiger Schlagabtausch in Konstantinopel → **ES FOLGT EINE EIGENDYNAMISCHE REICHSWEITE MASSAKRIERUNG SÄMTLICHER ETHNIEN CHRISTLICHEN GLAUBENS**
- Systematische Tötung von 1894-1896 wird oftmals als armenisch identifiziert. Möchte aber eine interethnische Massakrierung beachtet werden und das ist in der Forschung dringend zu vollrichten, sollte betont werden, dass die Tötung die gesamte osmanische Christenheit betraf

Deniz Gürkan

NISIBIN – Forschungsstelle für Aramäische Studien



4. Etappe: Massaker von 1894-1896



Massakrierung von Christen, die sich nicht aktiv am Aufstand beteiligten → Die Aramäer

Urfa (Edessa): mehrere Tausend Aramäer

Diyarbakir: mehrere hundert Aramäer

Vollstrecker sind die kurdisch-hamidischen Kavallerietruppen, die Abdülhamid II. zum „Bave Kurdan“ erklären.

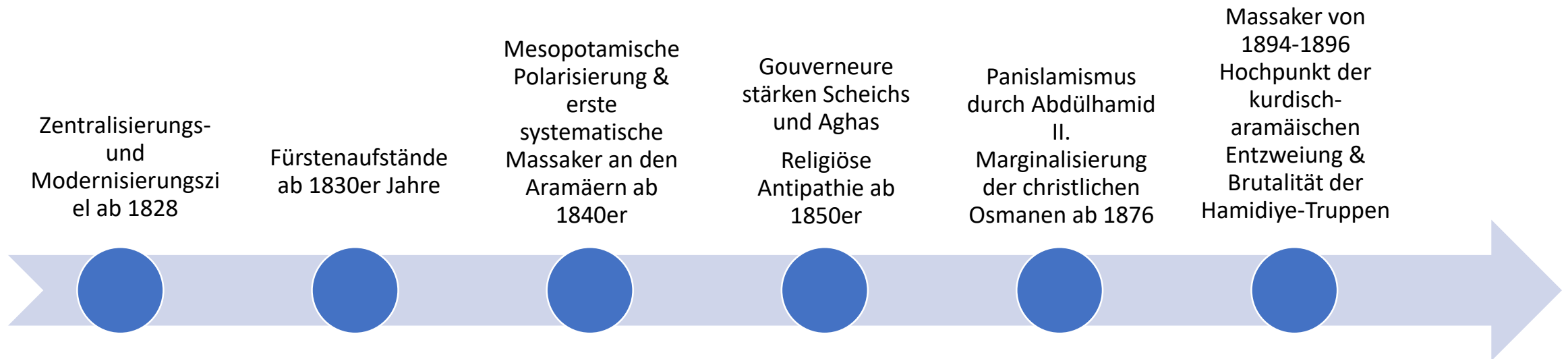
Wichtig: Nicht alle kurdischen Stämme partizipieren in den Reihen der hamidischen Reitertruppen.

JESIDISCHE UND ALEVITISCHE STÄMME HABEN KEINEN SUNNITISCHEN KONNEX MIT DER OBRIGKEIT → EMANZIPATORISCH

Repression galt auch den sunnitischen Kurden, die sich nicht der Neuordnung anpassen.

DIE MEISTEN STÄMME WAREN ABER IN DIE KAVALLERIEPOLITIK ABDÜLHAMIDS II. INTEGRIERT.

Das 19. Jahrhundert → Zusammenfassung der Entwicklung Das Ende der friedlichen Koexistenz

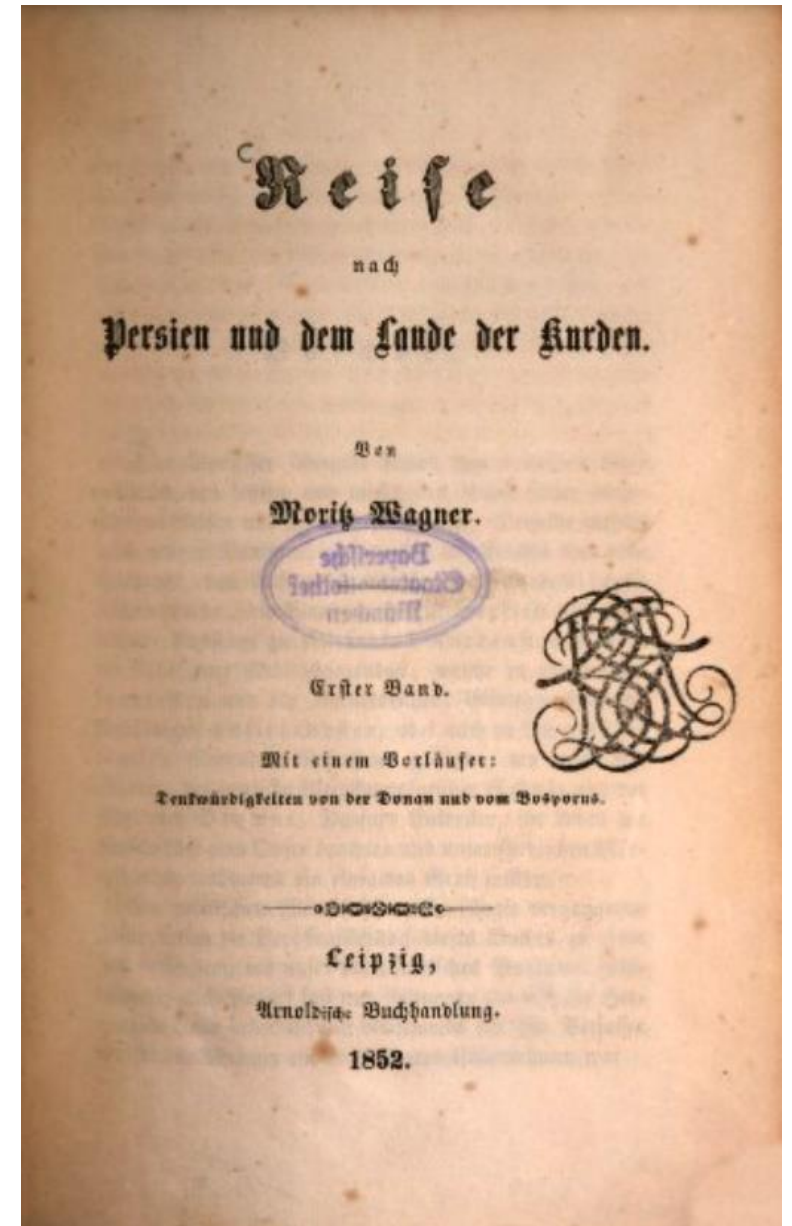


Reiseberichte – Ortsfremde Europäer und ihre unzensurierten Beobachtungen der kurdisch-aramäischen Beziehung



Reiseberichte

- Ziel: Beobachtungen der Reisenden und die bestehenden Forschungserkenntnisse in Verbindung setzen
- Die Informationen der Berichte gelten nicht als Informationsnorm, sondern als Informations- und Perspektivenerweiterung; müssen dementsprechend kritisch begutachtet werden, aber ermöglichen neue Dimensionen für die Beziehungsgeschichte
- In den Reiseberichten geht es nicht primär um die Beziehungsgeschichte; Jene Hinweise galt es ausfindig zu machen



Justin Shiel 1836: Notes on a Journey from Tabríz. Through Kurdistán, via Vân, Bitlis, Se'ert and Erbíl, to Suleimániyeh, in July and August, 1836. In: The Journal of the Royal Geographical Society of London (Vol. 8). London 1838, S. 54-101.

Kurden verwalten sich eigendynamisch bzw. in ihren eigenen Strukturen

Armenier, die nach dem russisch-persischen Krieg flüchten, können Zuflucht in kurdischen Dörfern finden → Etablierung einer interreligiös-friedlichen Dorfkoexistenz zu dieser Zeit also noch denkbar

Animosität zwischen der assyrisch-nestorianischen Kirche des Ostens & der chaldäisch-katholischen Kirche

Shiels Bericht: Eine Stärke auf der Basis einer syrisch-christlichen Verbundenheit war nicht existent. **Aramäer definieren ihre Einheit über ihre Konfessionszugehörigkeit.**

name by which they are known all over Kurdistán. A strong mutual antipathy exists between them and the Nestorians. I remember a bishop of the latter church once telling me, that the Armenians were not very good,—the Musselmáns were much worse, but that the vilest of all mankind were the Kátólíks. The contentions of the fifth century are not yet forgotten, and they still retain the doctrine that separated them from the Róman Catholic Church.§ Yet the Nestorians are generally tolerant; they are

Tabelle 1: Suryoye: Eine christliche Nation, gegliedert in zwei Identitäten und (mindestens) vier Denominationen

Sprache	Neu-Ostaramäisch (NW Untergruppe); Neu-Westaramäisch (Ca. 15.000 Sprecher), Syrien	Neu-Ostaramäisch (NO-Untergruppe)
Ethnische (Selbst)-identität	Aramäer (Oromoye); West-Syrer	Assyrer (Aturaye); Ostsyrer; „Hakkari Suryaya“
Denomination	Syrisch-Orthodoxe („Jakobiten“), kirchenrechtlich bis 19. Jh. von armenisch-apost. Patriarchat Konstantinopel abhängig; danach Eigenrepräsentation	(Alte) Apostolische (Assyrische) Katholische Kirche des Orients („Nestorianer“)
Unierte Denomination	Syrisch-Katholische Kirche (gegr. 1781)	Chaldäische (Katholische) Kirche (gegr. 1552)
Siedlungsgebiet	Mesopotamien, (SO-)Türkei und Naher Osten	Iran, Südkaukasus, Mesopotamien. Historisch: Ost-Anatolien (Hakkari, Provinz Wan)

Justin Shiel (1836): Über die Hakkari-Nestorianer

- Wir erinnern uns an Bedirxan Beg & die Massaker von 1843-1846 im Zuge der kurdischen Fürstenaufstände
- Sieben Jahre vor der Gräueltat betont Shiel:
 - A) Hakkari-Nestorianer haben einen kriegerischen, militanten und robusten Charakter“
 - B) Sie ließen sich auf den gebirgigsten Regionen nieder, um sich von den Tributforderungen der Osmanen, Kurden und Perser loszulösen
 - C) Sie sind freiheitsliebend in jeglicher Hinsicht

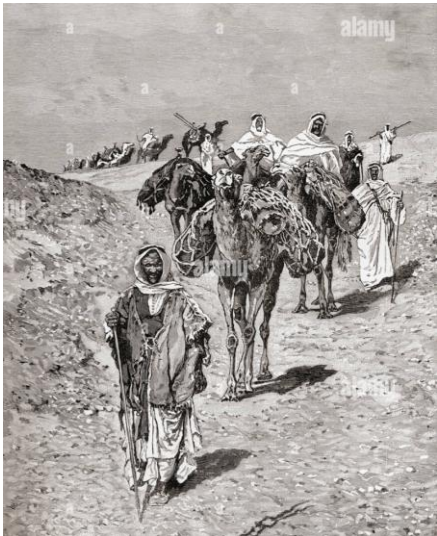
→ Die Massaker von 1843-1846 können also nicht nur als Vergeltungsmorde gelesen werden, wenn ein Jahrzehnt vorher ein Offizier diese Beobachtungen macht. Konfliktpotentiale wegen Tributzahlungen.

east of Mōsul. One was by proceeding to Júlámerik,* an independent Chiefship in the mountains of Kurdistán, bordering on Persia, and from thence through Tiyári, the territory of the Kaldáni (Chaldæan) or Nestorian Christians, whose almost impracticable country joined to their own warlike character, enables them to avoid rendering obedience or tribute to Turk, Kurd, or Persian, and still corresponds with Xenophon's † character of the Chaldæans: "they are said to be a free people and warlike."

Besides the church which I saw, there is a large new one at a short distance, of the magnificence of which the people boasted highly: the priest deplored their poverty; he said that a man possessing two bullocks was rich, and that if he displayed a greater number the Kurds, or Yezidís would certainly steal them; the latter were represented as being much worse than the other Kurds.

Mediyád is placed on the direct road between Jezíreh-ibn 'Omar, and Diyárbekr.

The Páshá said that any accident that might occur to me would be a discredit to him, and that, therefore, he would send messengers to those chiefs, whose country was not more than thirty miles south of Ván, so that I should not be detained more than two days.



05.06.2024

Shiel (1836): Kurdische Raubzüge & Überfälle

- In zwei ganz unterschiedlichen Sequenzen wird folgendes ausgeführt:

Sequenz A) Gouverneur von Van setzt sich mit Shiel zusammen & betont osmanisch-britische Freundschaft. Eine Warnung: Kurdenstämme **überfallen** Karawanen. Shiel soll im Namen des Gouverneurs reisen, um **Gefahren** vorzubeugen.

Sequenz B) Ein Gespräch mit einem jakobitisch, syrisch-orthodoxen Priester: Sobald man eine **ertragreiche Beute** erwartet, gibt es einen kurdischen Überfall → Überfälle auf die Kirche; **ärmliche Verhältnisse** der Aramäer, aber auch Kurden.

Erkenntnisse aus dem Bericht Shiels (1836):

- Die meisten kurdischen Autonomien bestehen 1836 noch
- Eine christlich-kurdische Dorfkoexistenz ist möglich
- Aramäer durch ihre Konfessionsvielfalt zerstritten
- Tributzahlungen plagten die freiheitssuchenden Hakkari-Nestorianer seit Jahrzehnten
- Praktiken des Faustrechts bzw. kurdische Überfälle bekannte Tatsache
→ Obrigkeit kennt die Praktik

Moritz Wagner (1842): Reise nach Persien und dem Lande der Kurden. Leipzig 1852 (Bd. 2).

- Bereits im Vorwort: Naturforscher kann Hakkari nicht besuchen; wahrscheinlicher Grund die Massaker
- „Alpenland der Christen“
- James Brant (britischer Konsul Provinz Erzurum) zeigt kein Mitgefühl mit verstorbenen Hakkari-Aramäer → wohingegen medial Stimmung gegen Bedirxan Beg gemacht worden ist
- Raubzüge finden nicht zwischen den Kurden statt → fürchten sich vor der gegenseitigen Blutfehde
- Tötung eines deutschen Archäologen durch Nurullah Beg von Hakkari

breiten. Von den nestorianischen Alpenbewohnern in Kurdistan, welche kurz zuvor von den Horden Beder-Chans unter schrecklichen Gräueln hingeschlachtet worden, hatte er nicht die günstige Meinung der amerikanischen Missionaire und schien auch die warme Sympathie des edlen Stratford Canning für das Schicksal jener verfolgten Christen ungemein wenig zu theilen.

Scheiterte auch meine Absicht, das geheimnißvolle Rewandoz zu betreten, in das berühmte Mordloch Kurdistan und in das christliche Alpenland Dschulamerk einzudringen, so gelang es mir doch, einige nicht unwichtige Notizen über den Zustand dieser fast unbekanntem Gebirgsländer in deren nächster Nachbarschaft zu sammeln. Die

Erkenntnisse aus dem Bericht Wagners (1842)

- Hakkari nicht nur ein aramäischer-Siedlungsgebiet, sondern gilt als Hauptstätte einer Syrischen-Konfession & in diesem Rahmen müssen die Folgen des Massakers gelesen werden
- Reaktion britischer Funktionäre in der Praxis → Unbetroffenheit
- Mesopotamische Selbstregulierung bei Extremfällen
- Vergeltungsrecht bestimmt das soziale Zusammenleben
- Kurdische Führer wirken in den Raubzügen mit



Carl Sandreczki (1850): Reise nach Mosul und durch Kurdistan nach Urumia, unternommen im Auftrage der Church Missionary Society in London 1850

- In Mossul trifft er auf Arbeiter aus Hakkari (massakrierter Tyari-Stamm) → traumatisierte, ernste Menschen. Einige von ihnen wurden in Knechtschaft verkauft
- Jesidisch-aramäische Freundschaft → Jesiden lassen sich am Mor-Mattai-Kloster (Mossul) nieder. Es gibt jesidisch-christliche Mischdörfer. Offene und tolerante Menschen.
- „Die Hohe Pforte fürchtet die Christen aufgrund ihrer Population“ → Reformzusprüche formell

Das kurdische Gebirgsland wird für die Türkei immer ein gefährlicher Vulkan bleiben. Die jezige



Bei einer von den Kurden vor wenigen Jahren zerstörten nestorianischen Kirche hielten wir an, um die Pferde etwas weiden zu lassen. Zu unserer Linken, an das Gebirge gelehnt und von einem Haine von Pappeln verdeckt lag ein Kurdendorf.

und der Unwissenheit entsprechender blinder, Religions-eifer und Aberglauben, und Mißtrauen gegen alles Fremde: das waren die Ergebnisse; und die gegenwärtigen

Carl Sandreczki (1850): Reise nach Mosul und durch Kurdistan nach Urumia, unternommen im Auftrage der Church Missionary Society in London 1850

- Es wird vom ermordeten deutschen Archäologen berichtet
- Kurdische Rachsucht & blinder Religionseifer
- Ausschreitungen in den 1840ern → auch die Gotteshäuser der Aramäer sind betroffen und gänzlich zerstört. Islamisch-christliche Dimension der Ausschreitungen


schütteln erlauben mögen. — Den Haß gegen die Türken hat der letzteren zeitweiliger Erfolg nur noch vermehrt, und fanatische Einsiedler, Scheichs, die hoch verehrt werden, nähren denselben nach Kräften. —

Carl Sandreczki (1850):

Reise nach Mosul und durch Kurdistan nach Urumia, unternommen im Auftrage der Church Missionary Society in London 1850

Wichtiger Einblick: Scheichs werden verehrt, Mirs fehlen → Erklärung dafür, weshalb die panislamische Politik Abdülhamids später besonders nährreich gewesen ist

Der sakrale Charakter hat auch Einflüsse auf politische Entscheidungen → christlich-muslimische Kluft



Erkenntnisse aus dem Bericht von Sandreczki

- Exilleben und Knechtschaft der Massaker-Überlebenden
- Jesidisch-aramäische Eintracht
- Hohe Pforte fürchtet Christen trotz Reformperiode
- „blinder Religionseifer“ der kurdischen Stämme
- Kurdische Rachsucht/Unterwerfung nur ungerne
- Scheichs ersetzen Mirs (Fundament für den späteren Panislamismus)

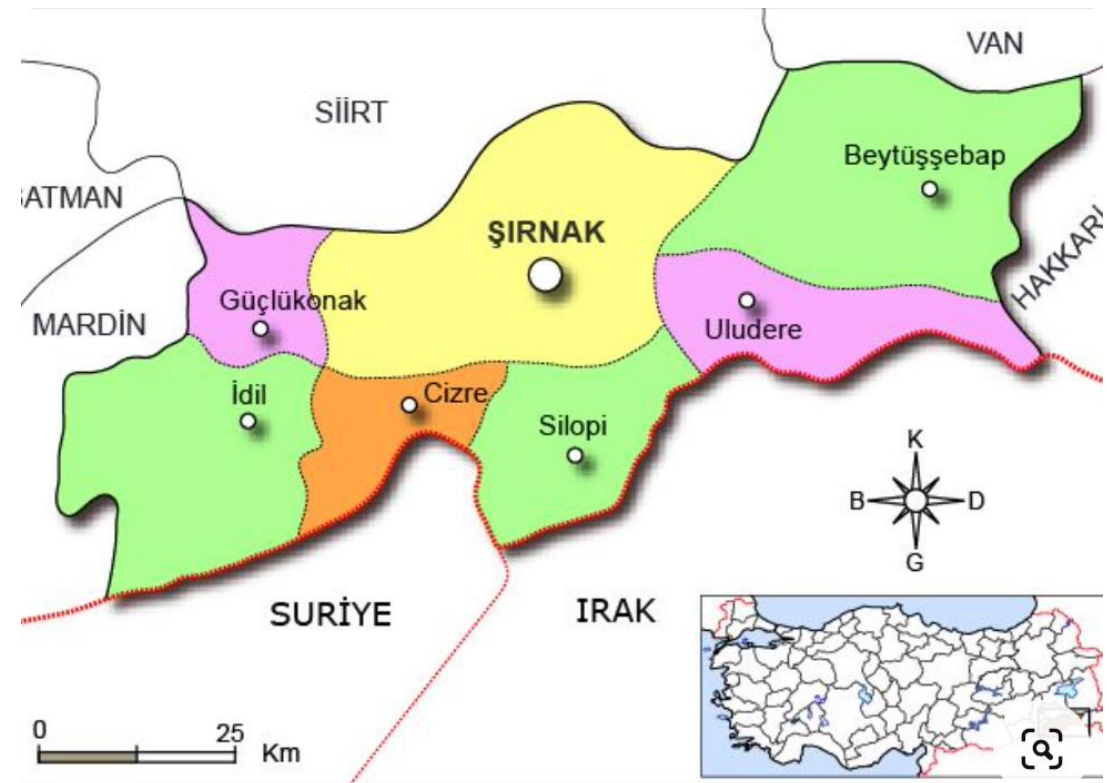
Julius Heinrich Petermann (1852-1855): Reisen im Orient. Leipzig 1861 (Bd.2).

- Betont insbesondere eine Beziehungsambivalenz: Jakobitisches Gebetsbuch → aramäische Schrift, aber kurdische Sprache
- Psalmen auf kurdisch gedruckt
- Gleichzeitig hetzen kurdische Stammesführer gegen die Aramäer
- Widersprüchliche Relationsentwicklung: Es gibt in Urfa und Malatya kurdische Stämme, die zum Christentum konvertieren
- Noch immer gibt es Stämme, die ihre Autonomie wiedererlangen möchten → Neben den Gouverneurstruppen beteiligt sich auch die innerstädtische Bevölkerung gegen die autonomiewollenden Rebellen

Seit 2 Monaten waren die Bewohner von Dschesire in offenem Kampfe mit den Kurden, welche die Bedrückungen des bestechlichen Hadschi Suleiman Agha, Mutesellims von Máredin, als günstigen Vorwand brauchten, um ihre frühere Unabhängigkeit wieder zu erringen, da sie meinten, dass die Macht der türkischen Regierung gebrochen sei. Der Scheich des Beduinenstammes Tay stand nur im Hintergrunde, um die Kurden bei einer etwaigen Niederlage zu schützen. Der Abmarsch der Truppen nach dem Kriegsschauplatz hatte den längst gefassten Entschluss zur Reife gebracht. Sämmtliche Bewohner von Dschesire hatten sich vereinigt, den Feind abzuhalten, und der Priester versicherte uns, dass er oft nach beendigtem Gottesdienste genöthigt sei, die Flinte auf die Schulter zu nehmen, um Dienste zu thun.

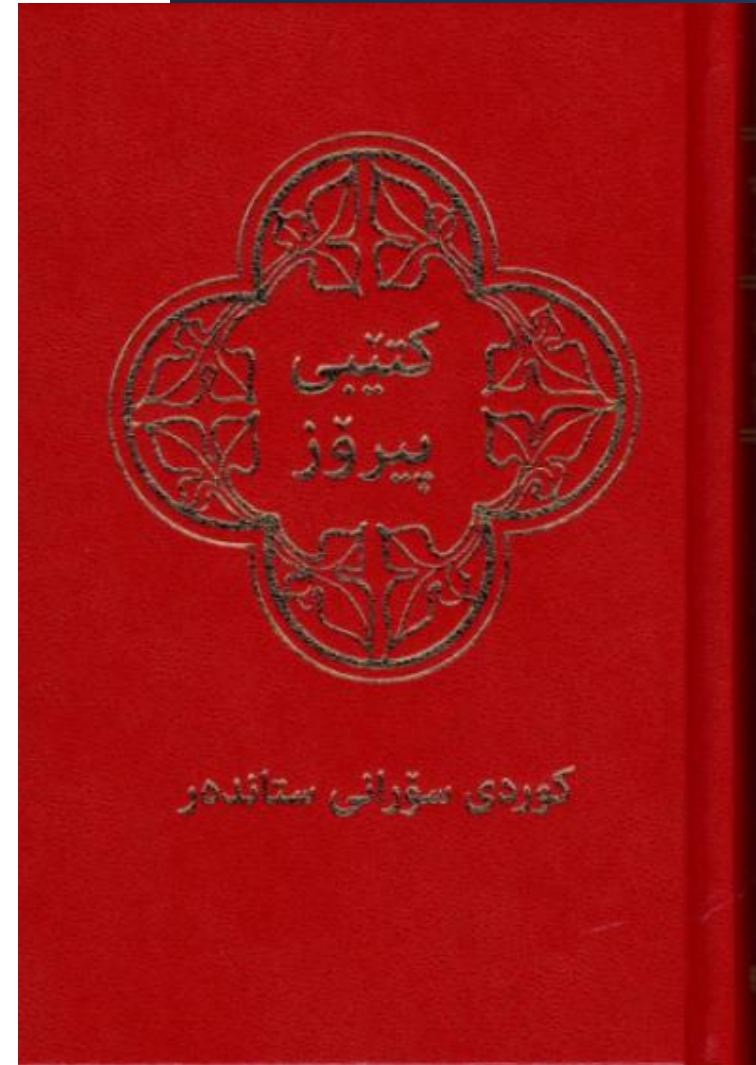
Julius Heinrich Petermann (1852-1855): Reisen im Orient. Leipzig 1861 (Bd.2).

→ Ähnlich wie bei der kurdischen Allianz vor einem Jahrzehnt:
Zentralisierungsmaßnahmen werden der kurdischen Autonomie bevorzugt



Erkenntnisse aus dem Bericht von Julius Heinrich Petermann (1852-1855)

- Aspekte der interkulturellen Verschmelzung, die auch religiöse Praktiken betrifft
- Kurdische Aggression → mesopotamische Christen sind allesamt ausgesetzt
- Ausnahmefälle von konvertierenden Kurden
- Aramäischer Widerhalt gegen die noch existenten Autonomieziele kurdischer Stämme



Dörfer zu Grunde gehen, characteristisch ist. Ein Kurde aus dem Gebirge hat sich in Aznaur, der einzige Muslim unter lauter Christen, niedergelassen; er ist ein thätiger Spion für alles, was im Dorf und auf der Landstrasse vorgeht, und berichtet es seinen Landsleuten im Gebirge, die demgemäss ihre Raubzüge organisiren können. So rauben die Kurden das Dorf Aznaur aus und alle Reisenden, die durch Aznaur passiren und nicht stark genug sind sich kräftig zu vertheidigen. Der Punkt ist günstig gewählt, denn in Aznaur machen die meisten Reisenden auf dem Wege von Nisibis nach Moşul oder Djezire Station. Die Bauern behaupteten sogar, dass einige der ihnen geraubten Sachen sich im Hause des Kurdischen Spions befänden.

Für die Weiterreise hatte ich den Plan, über Azekh, Middo nach Midyad zu ziehen und auf dem Wege Kreuz- und Querzüge in die unbekanntenen Theile des Masius zu unternehmen; dieser Plan erwies sich aber als unausführbar. Ich consultirte die Priester der Syrer, von denen einer vor kurzer Zeit aus Middo gekommen war; die Thäler und Berge, hiess es, seien voll von Schnee, zwischen den Christen und Kurden sei offener Krieg, die Jeziden vom Südrande des Gebirges machten weite Raubzüge, ferner treibe der Brigant Hädjô, von dem noch mehr die Rede sein wird, im Gebirge sein Unwesen. Da ich nun in Djezire keine Begleitmannschaft, die im Fall der Noth mir einen wirklichen Schutz gewährt hätte,

dort die Hungersnoth ebenso gross war wie in Moşul. Ich hatte von letzterem Ort vor mehreren Wochen einen Kaufmann in Djezire telegraphisch gebeten Getreide für mich aufzukaufen, was ihm aber nicht möglich gewesen war. Man erzählte mir, dass täglich 4—5 Menschen in Djezire vor Hunger stürben; ich habe dies nicht verificiren können, aber Thatsache ist, dass ich in ganz Djezire nicht ein einziges Brod kaufen konnte. Der Kâimmaçâm, an den

Die 16 Mönche von Hormizd² lebten ebenfalls in der Furcht vor einem Ueberfall und hatten daher alles bewegliche Eigenthum fortgeschafft und vergraben, darunter auch ihre Bücher. Die alte Patriarchal-Bibliothek ist in zwei Plünderungen durch die Kurden zu Grunde gegangen, verbrannt, zerrissen und verschleppt, und

Eduard Sachau (1879-1880): Reise in Syrien und Mesopotamien. Leipzig 1883.

- Es wird wieder von Gefechten berichtet: Diesmal existieren aber keine kurdischen Revolten gegen die osmanische Obrigkeit → Es sind gezielte kurdische Repressionsmethoden, die wiederum auf aramäischen Widerstand stoßen
- Die panislamische Politik bereits drei Jahre nach Abdülhamids II. Regierungsantritt spürbar
- Noch immer kurdische Plünderungszüge → Reiseberichte von fünf Jahrzehnten betonen diese Tatsache; jahrhundertprägend
- Kurdische Spione in christlichen Dörfern: Ist ein Christ am Reisen, wird er geplündert
- Brandschatzung einer patriarchalischen Bibliothek

Eduard Sachau (1879-1880): Reise in Syrien und Mesopotamien. Leipzig 1883.

hätten. Geheim und offen von den Türken unterstützt, die in jenen Gegenden wenig mehr vermögen als Unheil zu schüren, entreissen ihnen die Kurden mit brutaler Gewalt einen Acker nach dem anderen. Wenn sie dem Christen ein Pferd stehlen oder ihm Weib oder Tochter entehren, was kann er machen? Er wird kaum daran denken, bei den Türkischen Behörden in Zâkhô sein Recht zu suchen; denn thäte er es, so würde er besten Falls abgewiesen, vielleicht aber geprügelt, eingesperrt u. s. w. und müsste dann schwer zahlen, um nur wieder los zu kommen.

Eduard Sachau (1879-1880): Reise in Syrien und Mesopotamien. Leipzig 1883.

den) bewohnt ist. Streit und Krieg zwischen Syrern und Kurden und zwischen den einzelnen Kurdenstämmen hört hier fast niemals auf, und die Regierung hat nicht die Macht, vielleicht auch nicht den Willen dem Unwesen zu steuern. Das Christenthum im Tör ist ein sehr exponirter Posten; in Waffentüchtigkeit und Unverschämtheit der Aggression sind die Kurden den Christen weit überlegen und die Regierung begünstigt offen und geheim die Kurden. Ich habe sogar den Eindruck bekommen, und auch andere, die den Verhältnissen näher stehen, haben ihn, dass den Angriffen auf die Christen ein wohl überlegter Plan ihrer Ausrottung zu Grunde liegt. Die Amerikanischen Missionäre thun ausserordentlich viel für das Wohl der Syrer; sie halten ihnen Schulen und Aerzte, unterrichten sie und bilden sie, suchen sie auch gelegentlich vor groben Mishandlungen zu schützen, aber ihre Macht ist beschränkt;

Eduard Sachau (1879-1880): Reise in Syrien und Mesopotamien. Leipzig 1883.

- Sachau vermutet eine kurdische Eintracht mit der Hohen Pforte
- „In Waffentüchtigkeit und Unverschämtheit der Aggression sind Kurden überlegen“ (Waffen von der Kaukasusfront behalten)
- Bemächtigen sich der Ackerflächen: Clan-Reichtum bis in die Gegenwart
- „Die Regierung begünstigt offen und geheim die Kurden“ (Abdülhamids Panislamismus bevorteilt die Kurden)
- Sachau liest die kurdische Repression nicht als eigendynamische Entwicklung (osmanisch-kurdischer Kurs)



Eduard Sachau (1879-1880): Reise in Syrien und Mesopotamien. Leipzig 1883.

- Diese Beobachtung formuliert Sachau bereits ein Jahrzehnt vor der offiziellen Einführung der hamidisch-kurdischen Reitertruppen
- Ausrottung: Der Orientalist erkennt ein Jahrzehnt vor den Entwicklungen von 1894-1896 bereits eine staatliche und systematische Verfolgungsabsicht

den) bewohnt ist. Streit und Krieg zwischen Syrern und Kurden und zwischen den einzelnen Kurdenstämmen hört hier fast niemals auf, und die Regierung hat nicht die Macht, vielleicht auch nicht den Willen dem Unwesen zu steuern. Das Christenthum im Tör ist ein sehr exponirter Posten; in Waffentüchtigkeit und Unverschämtheit der Aggression sind die Kurden den Christen weit überlegen und die Regierung begünstigt offen und geheim die Kurden. Ich habe sogar den Eindruck bekommen, und auch andere, die den Verhältnissen näher stehen, haben ihn, dass den Angriffen auf die Christen ein wohl überlegter Plan ihrer Ausrottung zu Grunde liegt. Die Amerikanischen Missionäre thun ausserordentlich viel für das Wohl der Syrer; sie halten ihnen Schulen und Aerzte, unterrichten sie und bilden sie, suchen sie auch gelegentlich vor groben Mishandlungen zu schützen, aber ihre Macht ist beschränkt;

Erkenntnisse aus dem Bericht von Eduard Sachau (1879-1880)

- Kurden stellen sich nicht mehr gegen eine Zentralisierung
- Die kurdische Repression der Aramäer ist durch die Obrigkeit bewilligt
- Enteignung & Plünderung religiöser Stätten
- Abdülhamids Panislamismus schon zu Anfangszeiten spürbar
- Die Massaker können nicht als Kurzschlussreaktionen gelesen werden. Erinnerung: armenische Aufstände & systematische Tötung daraufhin



Das frühe 20. Jahrhundert (1900-1915)

- Fokus insbesondere auf das 19. Jahrhundert gesetzt:

„Die Wurzeln für die Aggressionen zwischen 1915-1917 waren bereits in den Jahren 1894-1896 gelegt, in welchen die Aramäer genauso betroffen waren wie die Armenier. Die Wurzeln für die Jahre 1894-1896 lagen wiederum in den Entwicklungen des gesamten 19. Jahrhunderts: Der Sayfo-Genozid, so meine These, ist ein Ergebnis von jahrzehntelangen Ereignisketten und staatlichen Umbrüchen.“

Das frühe 20. Jahrhundert (1900-1915)

- Seit den Massakern von 1894-1896 hat sich die aramäisch-kurdische Relation nicht im geringsten Ansatz verändert
- Ab den späten 1880er Jahren etabliert sich die reformorientierte und stark nationalistische Bewegung der Jungtürken → Trotz Spionagesystem Abdülhamids II.
- Das Komitee für Einheit und Fortschritt der stärkste jungtürkische Block → setzt sich zusammen aus reformorientierten Eliten, junge Offiziere, Studenten, Streitkräfte & Akademiker
- Grund für Stärkung: Finanzielle Not, Beseitigung kritischer Stimmen, Panislamismus
- Ziele:
 - A) Konstitutionelle Monarchie von 1876 wiederherstellen
 - B) Hamidisch-absolutistische Führung beenden
 - C) Der modernen Welt gerecht werden & Staatsreformen umsetzen



Das frühe 20. Jahrhundert (1900-1915)

- Die dritte Feldarmee (besetzt durch das Komitee) & mit Hauptsitz in Thessaloniki kündigt **revolutionären Marsch** auf die Residenzstadt an (1908)
- Eine Gegenrevolution von Abdülhamid wird geschlagen & **er wird abgesetzt**
- Einsatz Mehmed V., wobei de facto drei Komitee Paschas regieren

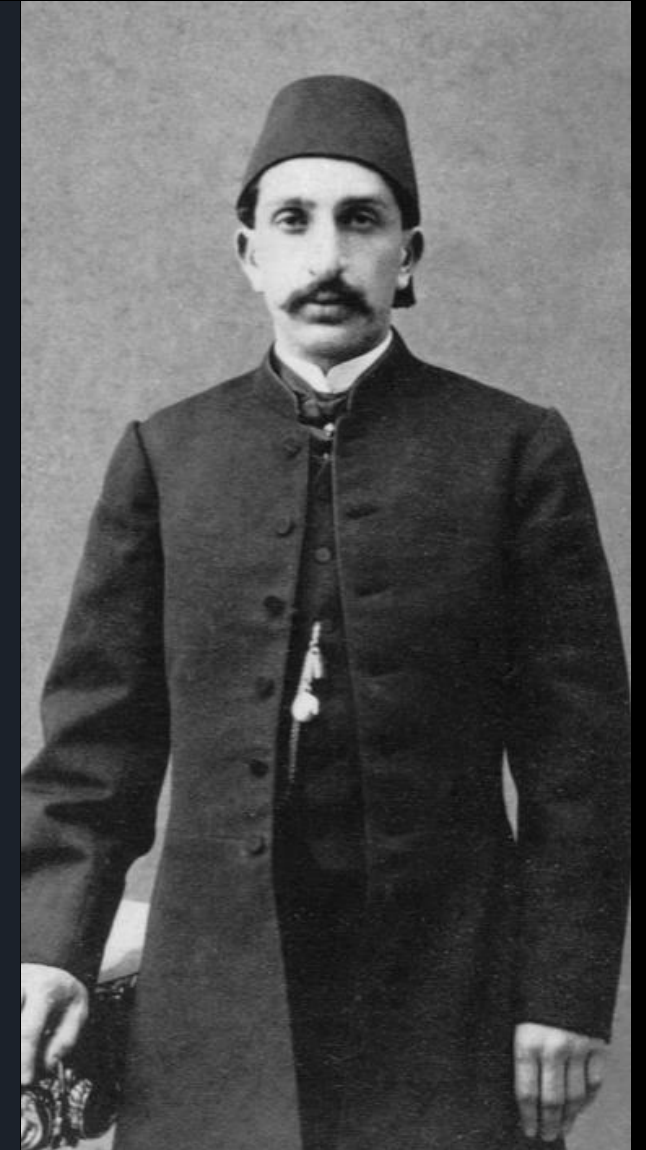
Drei Paschas, die für die Phase 1913-1918 das Reichsgeschehen bestimmen: **Enver, Cemal, Talat**






Das frühe 20. Jahrhundert (1900-1915)

- Aus der **panislamischen Führung**, die **interreligiöse** Spannungen auslöste, wurde also die **nationalistische Führung**, welche **interethnische** Spannungen auszulösen schien
 - Gleichzeitig liegt in diesem Ideologiewechsel zum Nationalismus auch die Ursache für die **kurdischen Widerstände** nach der Gründung der **türkischen Republik 1923**



1913-1915: Die Etappen zum Christen-Genozid


1913 Bevölkerungsaustausch: Muslime aus dem Balkan in das Kernland, um muslimischen Bevölkerungskontingent zu vergrößern



1914 Deutsches Reich erklärt Zarenreich den Krieg & nur ein Tag später unterzeichnet jungtürkische Führung ein Geheimabkommen



Zeitgleich werden Sonderkommandos an der Kaukasusfront errichtet → paramilitärischer Charakter. Ziel: 1877/1878 verlorene Gebiete zurückerobern



Überwiegende Historiografie für das Genozid

1. Prorussische Haltung der führenden armenischen Parteien
2. Gespräche mit Daschnakutjun; osmanische Autonomiezusicherung für Armenier bei Hilfe
3. Gefechte gegen das Zarenreich liefen folgeschwer für Kriegsminister Enver Pascha → Osmanische Version einer Dolchstoßlegende
4. Razzien, Parlamentsschließung & Deportationsgesetz bei Verdacht auf Verrat

1914/15: Christen-Genozid

- 1914 bereits Deportation von Aramäer aus Hakkari → Nebenkriegsschauplatz
- Immense Eigendynamik der Tötung durch Bevölkerung
- Plünderung der Nachbarn
- **Deportationen der kleinasiatischen Christen führen nach Mesopotamien (Nordsyrien und Nordirak) → zwangsläufiger Kontakt mit kurdischen Milizen**

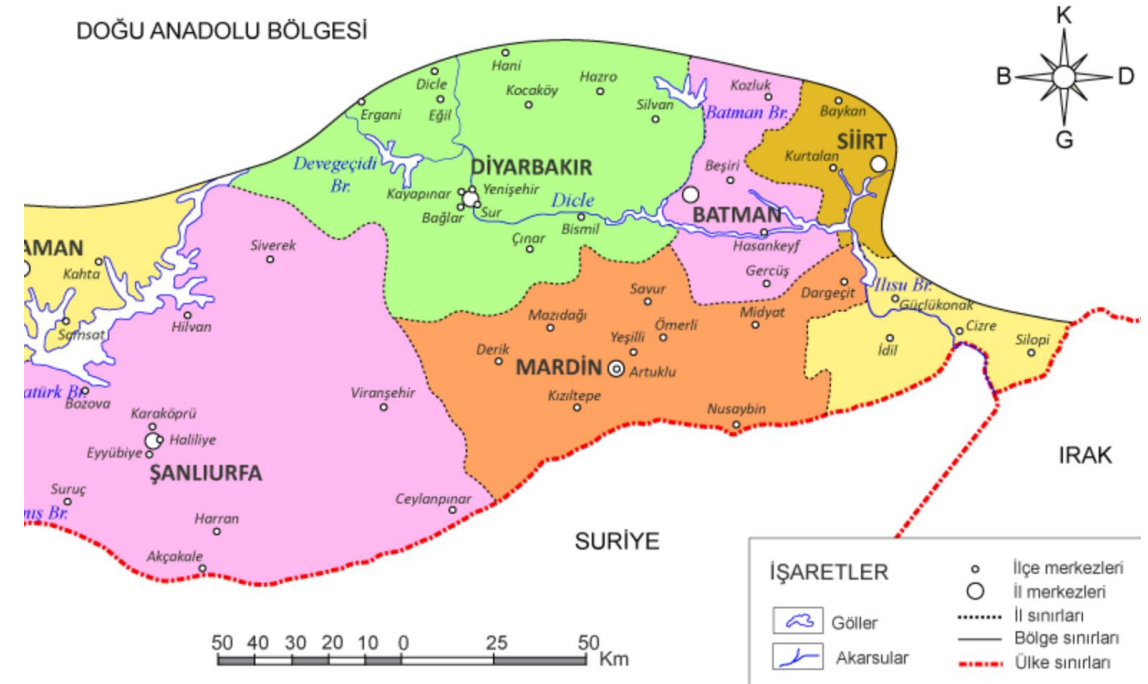
„Sayfo“ – die quantitative Darstellung der Massentötung

- Sayfo = Schwert
- Gedenktag der Forschungsstelle → 2. Juni
- Ab 1915 unübersichtliche Tötungsdynamik (grobe Einschätzung der Opferzahlen)
- Auch Genozid-Bezeichnung geduldet sich einer staatlich-offiziellen Affirmative
- Angestachelt durch Gouverneure von Van und Diyarbakir
- Wissenschaftliche Vertiefung unbedingt nötig



Sayfo – die quantitative Darstellung der Massentötung

- Tessa Hofmann & European Syriac --> 600.000 Todesopfer
- Es lebten schätzungsweise knapp 900.000 Aramäer in Mesopotamien
- Etwa 2/3 wurden ermordet, sind verschwunden oder mussten religiöse Identität aufgeben
- Hakkari: Jeder fünfte Nestorianer ermordet
- Nisibin: Tausende Tote Aramäer → zuvor gegen die Zwangskonvertierung gewehrt
- Midyat: 25.000 Todesfälle → Zunächst erfolgreicher Widerstand
- Siirt: christliche Bevölkerung ausgelöscht



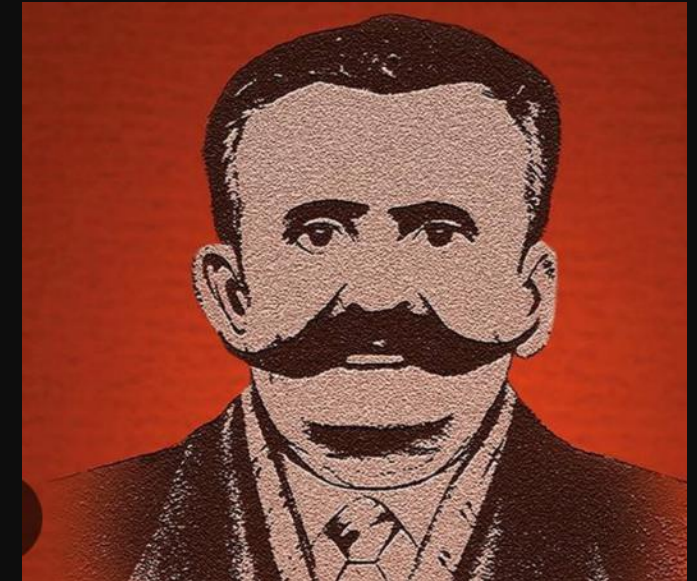
Positivbeispiel eines Widerstandes

- In der Kleinstadt Idil (Provinz Sirnak; aramäisch Azak) wehren sich ca. 2000 Männer gegen die osmanischen Truppen
- Erst 1922 kommt es zu einem Waffenstillstand, welchen man mit einem kurdischen Scheich beschloss
- Idil Auffangbecken für geflüchtete Aramäer



Positivbeispiel einer aramäisch-kurdischen Freundschaft:

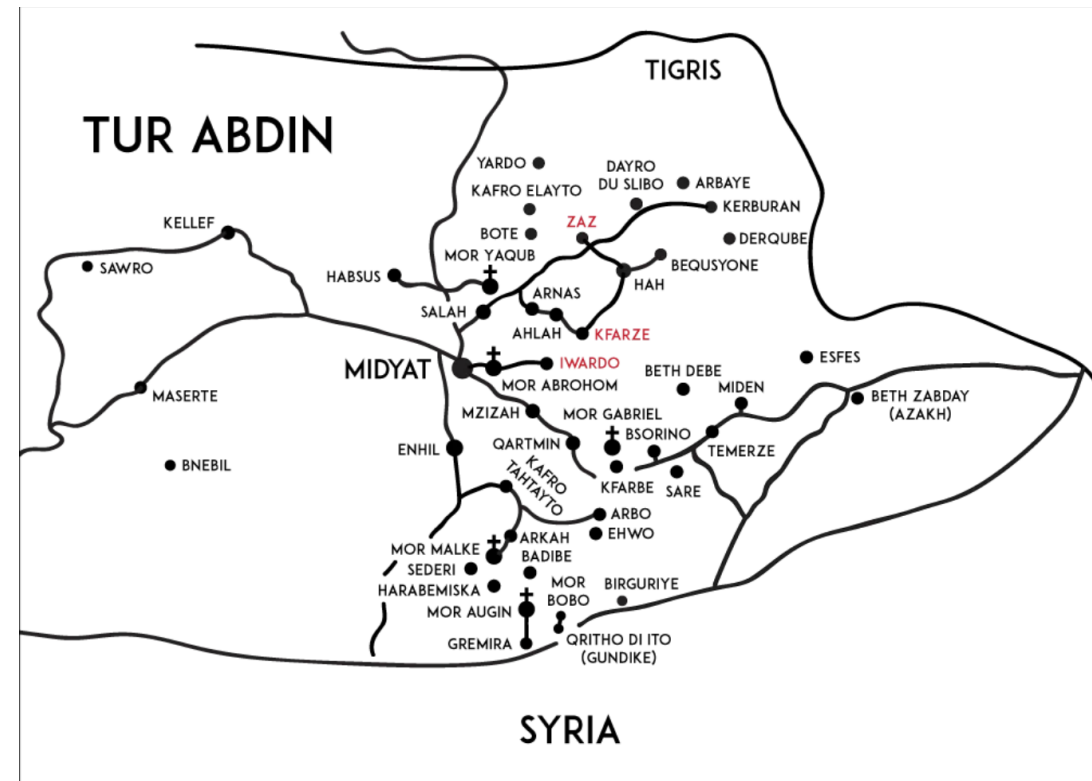
- 1913 werden 4 kurdische Aghas eingeladen → gegen die Christen vorgehen
- Alike Batte: „Ich werde die Aramäer nicht verraten“ (als einziger kurdischer Führer)
- Shamoun Hanne Haydo (aramäischer Stammesführer & Volksheld während Sayfo) und Alike Batte gehen gemeinsam gegen die osmanische Obrigkeit vor & werden festgenommen



Überlebensberichte

- Ishaq Armale: Landbischof der syrisch-katholischen Konfession. Ist mit den übrigen Regionen Mesopotamiens im guten Maße vertraut
- Malfono Abed Mschiho Na`man: Kirchlicher Auszubildender des Klosters Zafaran. Dokumentiert die Genoziderlebnisse der im Kloster Zuflucht suchenden Aramäer zwischen 1915-1918

→ Berichte wurden von Theologen verfasst und waren als solche zu lesen



Der ausgedachte Plan wurde am Freitag, der auf den 1. November fiel, durchgeführt; die Kurden zogen mit ausgezogenen Schwertern in ihren Händen, während die Schüsse der Gewehre ununterbrochen wie die Hölle dröhnten. Die Erschossenen und Erstochenen fielen in den Märkten und auf den Wegen wie Baumblätter. Die Christen flohen

Überlebensberichte: Narrative Analyse

- In beiden Berichten werden die Ausschreitungen/Massaker von 1894-1896 mit dem Genozid von 1915 verbunden
- Fließender Übergang → so wurden die Mordserien wahrgenommen
- Die Namensgebung „Sayfo“ ist vor allem auf die Massaker von 1894-1896 zurückzuführen → Schwerthinrichtung durch kurdische Reitertruppen

Überlebensberichte: Ideologische Analyse

- In beiden Berichten wird das islamische Motiv der Tötung betont → religiöser Fanatismus
- Abed Mschiho: „**Der Genozid von 1915 war politisch bedingt, doch haben die Muslime die Situation genutzt, um die Besitztümer zu ergreifen.**“
- Armale: **Kein Gemeinschaftsgefühl zwischen den Konfessionen** → einige syrisch-orthodoxen Aramäer bekunden den Jungtürken ihre Loyalität und verraten einen aufständischen Aramäer, der sich mit Jesiden verbündet.

Und eines Tages stattete ich einem, der Moḥammed Baio Mauselojo hieß, einen Besuch ab. Er sagte zu mir: „Ich habe eine frohe Botschaft für dich, mein Lieber, gestern habe ich drei armenische Frauen entführt, deren Schönheit in all diesen Gegenden ohnegleichen ist, die eine werde ich für mich und die anderen beiden für meine Brüder nehmen.“ In derselben Nacht ging ich zu meinen jasidischen Freunden und erzählte ihnen den Fall. 22 Männer kamen mit mir ins Haus des Mannes und wir entrissen sie ihm mit Gewalt und brachten sie zu Ḥammo Scharo. Als die Frauen wussten, daß sie zu Christen kamen, freuten sie sich sehr und weinten über den tiefen Abgrund des Todes, der sie von ihren Angehörigen trennte.

Überlebensberichte: Ideologische Analyse

- Die Praktik der Tötung in der Schilderung Armales:
 - A) Die jungtürkischen Gruppen verkaufen die Deportationszüge an die staatsnahen Kurdenstämme → sehr günstiger Preis
 - B) Die Kurdenstämme durchsuchen die Wagons, selbst Zähne werden für Profitgründe herausgezogen
 - C) Nach der Beraubung der Besitztümer werden die Christen ermordet

**Deutlich-staatliche Systematik hinter der Ermordung
Konzeption, die die Überprüfbarkeit einer staatlichen
Genozidversuchung erschwert**



Und am Morgen, nachdem sie ihnen alles geraubt hatten, töteten sie sie, wie gewohnt, und nach drei Tagen, als ich bei einer Mühle an Tschanaqtschi vorbeiging, sah ich am Ufer des Flusses einen zehn Jahre alten Jungen, der uns alles erzählte, was geschehen war. Dem Jungen gab ich zwei Fladen Brot und riet ihm, unbemerkt nach Amid zu gehen, so daß man ihn weder sehe noch bemerke. Als er rund eine Meile gegangen war, begegnete ihm ein Schafhirte, der ihn tötete.

Überlebensberichte: Emotionsgeschichtliche Analyse

- Exakt derselbe Satz in beiden Berichten: „Die Kurden warteten ungeduldig unser Blut zu trinken.“
- Armale: Strophe aus einem aramäischen Klagelied: „O ihr Türken, seid uns nicht feindselig und die Kurden – woher kamen sie zu uns?“
- Gründe für solch ein Vorgehen unersichtlich → Rat- und Hilflosigkeit
- Wut, Angst, Unverständnis
- Nacktheit, Hunger, Durst, Erniedrigung

Überlebensberichte

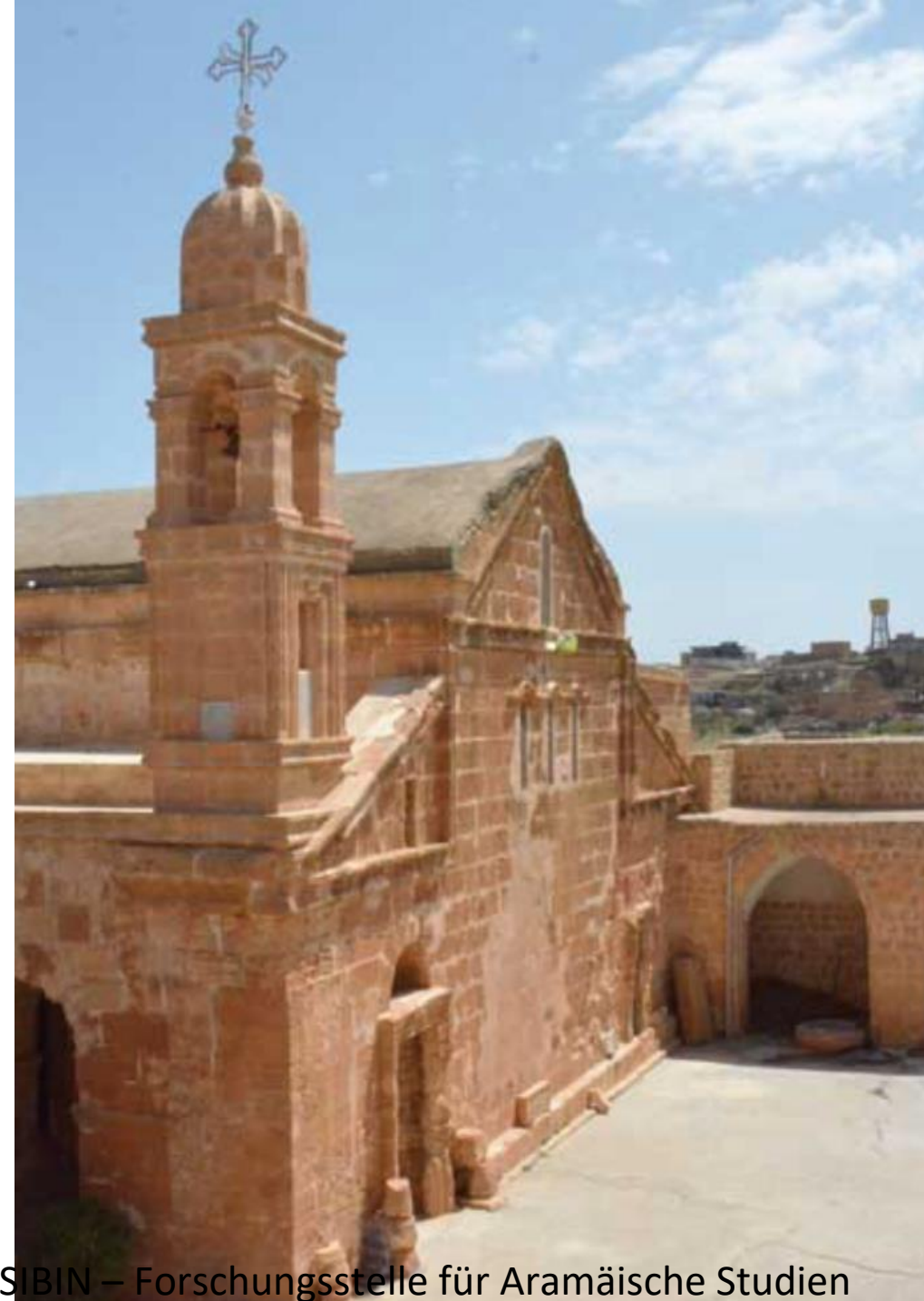
Beide Berichte sind von Theologen verfasst → es sickert der gesamtmesopotamische Konservatismus jener Zeit durch

Religiöse Heroisierung der Ermordung → Aramäer wehren sich gegen die Zwangskonvertierung, indem sie Suizid begehen

→ „Märtyrer für Jesus“

Reflexion

- Im großen Maße war die Eigeninitiative in dieser Forschung gefragt
 - Staatspolitische Entscheidungen haben Einfluss auf mesopotamische Völkerrelation
 - Widersprüchliche Obrigkeitsmaßnahmen; doch alle haben ein Ziel → das Reich konsolidieren
- A) Reformorientierte Agenda und Zentralisierung
1800-1876
- B) Abdülhamid II. Panislamismus & Konservatismus
1876-1908
- C) Neuzeitlich-nationalistische Besinnung der
Jungtürken 1908-1918
- Mit jedem Schritt verschlechtert sich die aramäisch-kurdische Beziehung



Reflexion

- Deutlich wird durch die Reise- und Überlebensberichte: Vergeltungs-, Plünderungs- und Faustrechtpraktik in Mesopotamien
- Ein gesellschaftlicher Entwicklungsstand, in welchem die Gewalt eine alltägliche Gegebenheit darstellt und als Zweckmittel zum Einsatz kommt
- Religiöse Führer fördern vehement die Antipathie
- Weder existiert ein nationalistisch bedingter Völkerkonflikt noch wird das Gefühl einer gemeinsamen Volkszugehörigkeit ersichtlich → Identitätszuschreibung durch die Religion & den Stamm

Fazit – Forschungsergebnis

Kein interethnischer Spannungspunkt, sondern ein interreligiöser

Islamisch-christliche Divergenz kann, sobald sich politische Veränderungen anbahnen, jahrhundertelange Nachbarn in Konfliktsituationen bringen

1. Schlüsselwort für die Beziehungsgeschichte: **Glaube**

Fazit – Forschungsergebnisse

Gräueltaten im Sayfo-Genozid stets mit dem Mordmotiv der finanziellen Absicht

Nicht nur die Opfer, sondern auch die Angreifer werden als ärmliche Sesshafte/Nomaden betitelt

Reitertruppen sehen Überfälle als Geldquelle

Täglich sterben Menschen in Cizre aufgrund von Hunger

2. Schlüsselwort für die Beziehungsgeschichte: **Bedürftigkeit/Begierde**

Fazit – Forschungsergebnis

Tribale Strukturen, innermesopotamische Machtkonflikte, Vergeltungskultur, alltägliche Gewalttätigkeit & Unterdrückung für den Eigennutzen → Facetten eines Gesellschaftsverständnisses welches stark durch die Selbstjustiz getragen wird.

3. Schlüsselwort für die Beziehungsgeschichte: **Selbstjustiz**



Fazit

Um den Beitrag für die Wissenschaft zu reflektieren, sei betont, dass sich die Forschungsarbeit als Einführung in die aramäisch-kurdische Geschichte des 19. Jahrhunderts und als Einführung in den Sayfo-Genozid eignet. Die Thematik weist vehemente Forschungslücken auf – das Ziel war es, auf eine unerforschte Thematik hinzuweisen, ihre Gestalt herauszuarbeiten, ihre Bedeutung zu prononcieren und eine Erinnerungskultur zu schaffen. Der wissenschaftliche Wunsch ist es, dass die angeschnittenen und zusammengeführten Bereiche einer weiteren Vertiefung unterzogen werden.

Zum Schluss sei erwähnt, dass die gegenwärtige kameradschaftliche Völkerbeziehung begrüßt wird. Das Ziel dieser Arbeit ist es keinesfalls gewesen, jene politische Entwicklung als Absurdum darzustellen. Vielmehr soll der gegenwärtige politische Kurs mit dieser Forschungsarbeit bekräftigt werden. Eine aufrichtige Konfrontation mit der Vergangenheit und die Darstellung der vergangenen Missgriffe stellen nämlich den einzigen Weg in eine fundierte und ertragreiche Völkerfreundschaft dar.

The background of the slide is a dense, overlapping collage of colorful sticky notes. The colors include shades of blue, green, pink, yellow, and purple. Each sticky note has a large, black, hand-drawn question mark on it. The text 'Fragen & Hinweise' is centered over this background in a white, sans-serif font.

Fragen & Hinweise

05.06.2024

Deniz Gürkan

NISIBIN – Forschungsstelle für Aramäische Studien

Literatur

Quellen

Armale, Ishāq: Die Schlimmsten aller Katastrophen für die Christen. Gorgis, Amill (Hrsg.). Berlin 2021.

Badger, George Percy: The Nestorians and their Rituals. With the Narrative of a Mission to Mesopotamia and Coordistan in 1842-1844, and of a Late Visit to those Countries in 1850. London 1852.

British Library: Asian and African Studies. Treaty series No. 11 (1920). Treaty of peace with Turkey signed at Sévres, August 10, 1920. Parliamentary Papers (HoC) 1920, LI, Cd 964. In: UK Treaties Online, S. 21. URL: <https://treaties.fcdo.gov.uk/awweb/pdfopener?md=1&did=63986> (Abgerufen am 29.08.2023, 11:25 UTC).

Coan, Frederick: Missionary Life in the Middle East. Or Yesterday in Persia and Kurdistan. Claremont 1939.

Fischel, Walter Joseph: The Jews of Kurdistan a Hundred Years Ago: A Traveler's Record. In: Jewish Social Studies (Vol. 6 No. 3). Louisiana 1944, S. 195-226.

Mschiho Na'man, Malfono Abed: Vergossenes Blut. Gorgis, Amill (Hrsg.). Bad Iburg 2001.

Petermann, Julius Heinrich: Reisen im Orient. Leipzig 1861 (Bd. 1).

Sachau, Eduard: Reise in Syrien und Mesopotamien. Leipzig 1883.

Sykes, Mark: The Caliphs' Last Heritage. A Short History of the Turkish Empire. London 1915.

Sandreckzi, Carl: Reise nach Mosul und durch Kurdistan nach Urumia, unternommen im Auftrage der Church Missionary Society in London 1850. Stuttgart 1857.

Shiel, Justin: Notes on a Journey from Tabriz. Through Kurdistan, via Vān, Bitlis, Se'ert and Erbil, to Suleimānīyeh, in July and August, 1836. In: The Journal of the Royal Geographical Society of London (Vol. 8). London 1838, S. 54-101.

Vollbrecht, Ferdinand: Xenophons Anabasis. Leipzig 1896 (2. Bd., 9. Aufl.).

Wagner, Moritz: Reise nach Persien und dem Lande der Kurden. Leipzig 1852 (Bd. 2).

Banken, Roland: Die Verträge von Sévres 1920 und Lausanne 1923. Eine völkerrechtliche Untersuchung zur Beendigung des Ersten Weltkrieges und zur Auflösung der sogenannten „Orientalischen Frage“ durch die Friedensverträge zwischen den alliierten Mächten und der Türkei. Münster 2014.

Banken, Roland: Der Vertrag von Sévres und seine Änderungen durch den Vertrag von Lausanne 1923. In: Gornig, Gilbert (Hrsg.): Das Erste Weltkrieg und seine Folgen für das Zusammenleben der Völker in Mittel- und Ostmitteleuropa. Berlin 2020, S. 13-45.

Barkey, Henri Jak: Turkey's Kurdish Question. New York 1998.

Barth, Boris: Der Sayfo im Rahmen der internationalen Genozidforschung. In: Weltecke, Dorothea u.a. (Hrsg.): Sayfo. Das Jahr des Schwertes. Berlin 2019, S. 175-182.

Bauer, Max: Inhaftierter Demirtas bekommt erneut Recht, 0606.2023. URL: <https://www.tagesschau.de/ausland/asien/demirtas-egm-urteil-100.html> (Abgerufen am 10.09.2023, 16:23 UTC).

Bayburt, Deniz: Milli Mücadele Dönemi'nde Süryaniler. In: Gazi Akademik Bakis. Ankara 2010, S. 45-72.

Bayir, Derya: Minorities and Nationalism in Turkish Law. New York 2013.

Behrendt, Günter: Nationalismus in Kurdistan: Vorgeschichte, Entstehungsbedingungen und erste Manifestationen bis 1925. Hamburg 1993.

Biçer, Bekir: Kürtlerde İç Savas. In: Selçuk Üniversitesi Selçuklu Araştırmalar Dergisi (Vol. 6 No. 6). Konya 2018, S. 95-122.

Bicik, Mehmet: Bilinmeyen Yönleriyle 2. Abdülhamid. Istanbul 2014.

Bilge, Yakup: Süryanilerin Kökeni ve Türkiyeli Süryaniler. Istanbul 1990.

Bilgic, Zeki: Aramäisch des Tur Abdin schreiben und lesen: Überlegungen, warum die Sprechergemeinschaft des Tur Abdin das Neu-Aramäische nicht als Schriftsprache anerkennt. In: Weltecke, Dorothea (Hrsg.): Neue Aramäische Studien. Geschichte und Gegenwart. Frankfurt am Main 2017, S. 215-247.

Blakemore, Erin: Erklärt: Wer sind die Kurden? Die größte staatenlose Ethnie der Welt ist in einer der unbeständigsten Regionen der Erde zu Hause – Kurdistan. In: National Geographic, 15.10.2019. URL: <https://www.nationalgeographic.de/geschichte-und-kultur/2019/10/erklart-wer-sind-die-kurden> (Abgerufen am 08.09.2023, 11:13 UTC).

Böge, Friederike: Türkischer Außenminister. Aus dem Halbschatten. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 09.06.2023. URL: <https://www.faz.net/aktuell/politik/tuerkischer-aussenminister-der-mann-im-halbschatten-18953071.html> (Abgerufen am 08.09.2023, 21:45 UTC).

Ağuiçenoğlu, Hüseyin: Genese der türkischen und kurdischen Nationalismen im Vergleich. Heidelberg 1997.

Akandere, Osman: Osmanlı Devleti'nin gerileme sebepleri. In: Akandere, Osman (Hrsg.): Milli Mücadele ve Türkiye Cumhuriyeti Tarihi. Konya 2018, S. 27-61.

Akar, Hüseyin: Dersim'den portreler. Michigan 1999.

Akgün, Şeçil: The emergence of tanzimat in the Ottoman Empire. In: Osmanlı Tarihi Araştırma ve Uygulama Merkezi Dergisi (Vol. 2 No. 2). Ankara 1991.

Allsopp Harriet: The Kurds of Northern Syria. Governance, Diversity and Conflicts. London 2019.

Ambedkar, Bhimrao Ramji: Who were the Shudras? How they came to be the Fourth Varna in the Indo-Aryan Society. In: Moon, Vasant (Hrsg.): Babasaheb Ambedkar. Writings and Speeches. Mumbai 1990 (Bd. 7), S. 5-204.

Anderson, Liam & Stansfield, Gareth: Crisis in Kirkuk. The Ethnopolitics of Conflict and Compromise. Pennsylvania 2009.

Andic, Fuat & Andic, Suphan: Reforming Ottoman Governance. New Jersey 2014.

Armbruster, Heidi: Raum und Erinnerung. Überlegungen zu Rand und Kern im Leben Syrisch-Orthodoxer Christen aus der Türkei. In: Jonker, Gerdien (Hrsg.): Kern und Rand. Religiöse Minderheiten aus der Türkei in Deutschland. Berlin 1999, S. 31-51.

Arraf, Jane: Syria's Kurds Wanted Autonomy. They Got an Endless War. In: The New York Times, 07.02.2022. URL: <https://www.nytimes.com/2022/02/07/world/middleeast/syria-kurds.html> (Abgerufen am 08.09.2023, 22:27 UTC).

Arslan, Zeynep: Eine religiöse Ethnie mit Multi-Identitäten. Die europäisch-anatolischen Alevit_Innen auf dem Weg zur Institutionalisierung ihres Glaubenssystems. Wien 2016.

Assyrische Kirche des Ostens. In: ACK-Wiesbaden. URL: <https://www.ack-wiesbaden.de/assyrische-kirche> (Abgerufen am 05.09.2023, 10:11 UTC).

Atto, Naures & Barthoma, Soner: Syriac Orthodox Leadership in the Post-Genocide Period (1918-26) and the Removal of the Patriarchate from Turkey. In: Gaunt, David u.a. (Hrsg.): Let them not return. Sayfo – The Genocide Against the Assyrian, Syriac and Chaldean Christians in the Ottoman Empire. New York 2017, S. 113-132.

Aydin, Nurettin: Kürt Sorunu: Algi ve Olgu. Ankara 2014.

Aydin, Suavi: Confusion in the Cauldron: Some Notes on Ethno-Religious Groups, Local Powers and the Ottoman State in Diyarbakir Province, 1800-1870. In: Jongerden, Joost (Hrsg.): The Ottoman Empire and its Heritage. Politics, Society and Economy. Leiden 2012, S. 15-55.

Brand, Michael: Entführung syrisch-orthodoxer Erzbischöfe jährt sich zum zehnten Mal. In: Pressestelle CDU/CSU, 21.04.2023. URL: <https://www.cducsu.de/presse/pressemittelungen/entfuhrung-syrisch-orthodoxer-erzbischoefe-jaehrt-sich-zum-zehnten-mal> (Abgerufen am 23.08.2023, 14:40 UTC).

Brauer, Erich: The Jews of Kurdistan. Detroit 1993.

Brenner, Faye: Transforming Student Travel. A Resource Guide for Educators. Lanham 2015.

Buhbe, Matthes: Türkei. Politik und Zeitgeschichte. Bonn 1996.

Bulur, Meltem: 'Türkiye meşru müdafaa hakkını kullanıyor'. In: Anadolu Ajansı, 26.01.2018. URL: <https://www.aa.com.tr/tr/turkiye/turkiye-mesru-mudafaa-hakini-kullaniyor/1042988> (Abgerufen am 28.08.2023, 19:20 UTC).

Cheterian, Vicken: The War Report 2017: Kurdish military formations in Middle Eastern battlefields. Genf 2017.

Chyet, Michael: Neo-Aramaic and Kurdish: An Interdisciplinary Consideration of Their Influence on Each Other. In: Izre'el, Shlomo u.a. (Hrsg.): Israel Oriental Studies. Language and Culture in the Near East. Leiden 1995, S. 219-252.

Chyet, Michael: A Preliminary List of Aramaic Loanwords in Kurdish. In: Afsaruddin, Asma u.a. (Hrsg.): Humanism, Culture, and Language in the Near East. Indiana 1997, S. 283-300.

Çiçek, Nazan: The Young Ottomans. Turkish Critics of the Eastern Question in the Late Nineteenth Century. London 2010.

Cumhurbaşkanı Erdoğan: Selo'nun kendisi aslında Kürt değildir, Zaza'dır. In: T24 Haber, 13.04.2023. URL: <https://t24.com.tr/video/cumhurbaskani-erdogan-selo-nun-kendisi-asinda-kurt-degidir-zaza-dir.53425> (Abgerufen am 10.09.2023, 17:02 UTC).

Czygan, Christiane: Zur Ordnung des Staates. Jungosmanische Intellektuelle und ihre Konzepte in der Zeitung 'Hürriyet' (1868-1870). Berlin 2012.

Dangeleit, Elke: Religiöse Minderheiten in Kurdistan. In: Küpeli, Ismail (Hrsg.): Kampf um Kobanê. Kampf um die Zukunft des Nahen Ostens. Münster 2015, S. 129-144.

Darida, Muri: Volk ohne Staat. Kurdistan ist unmöglich. In: Die Zeit, 03.08.2015. URL: <https://www.zeit.de/politik/ausland/2015-07/kurden-autonomie-tuerkei> (Abgerufen am 10.09.2023, 14:56 UTC).

Demir, Ali: Die Moderne. Von Muhammad zu Atatürk: eine Analyse des türkischen Pfades in die Moderne anhand der Theorie des kommunikativen Handelns von Jürgen Habermas. Zürich 2016.

Dere, Leyla: Sehen – und ja, auch wiedersehen. Aramäer und Assyrer. In: taz, Die Tageszeitung, 09.11.2013.

Literatur

- Dogan, Ilyas: Die Zivilgesellschaft, die Demokratie und das Spannungsgeladene Zusammenspiel von Zivilgesellschaft und Staat in der Türkei. In: Depenheuer, Otto (Hrsg.): Staat und Zivilgesellschaft. Berlin 2018, S. 9-60.
- Dönmez, Ahmet: Reform Karşıtları ve Mustafa Reşid Paşa: Tanzimat Fermanı'nin bedeli. In: Turkish Studies. Konya 2016, S. 16-31.
- Dündar, Fuat: İttihat ve Terraki'nin Müslümanlar İskan Politikası (1913-1918). İstanbul 2001.
- Ekinci, Ekrem Buğra: Osmanlı Mahkemeleri. Tanzimat ve Sonrası. İstanbul 2017.
- Ende, Werner & Steinbach, Udo: Der Islam in der Gegenwart. München 2005.
- Ensor, Josie: Kurdistan votes for independence from Iraq with 93% saying 'yes'. In: The Telegraph, 27.09.2017. URL: <https://www.telegraph.co.uk/news/2017/09/27/kurdistan-votes-independence-iraq-93-vote/> (Abgerufen am 28.08.2023, 20:01 UTC).
- Entwicklung der Einwohnerzahl des Osmanischen Reiches in den Jahren 1884 bis 1914. In: Statista Research Department, 01.10.1978. URL: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1128788/umfrage/einwohnerzahl-des-osmanischen-reiches/> (Abgerufen am 15.09.2023, 10:12 UTC).
- Erdinç, İshan: Mardin'de Süryani bir aday: George Aslan. In: Agos, 12.05.2023.
- European Syriac Union: 100 Jahre Völkermord an den christlichen Suryoye im osmanischen Reich 1915-1918. In: european-syriac-union.org, 17.06.2019. URL: <https://www.european-syriac-union.org/sayfo-de.html> (Abgerufen am 02.10.2023, 17:10 UTC).
- Fikri Aziz, Gabriel: Aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen der Suryoye inner- und außerhalb der Heimat. In: Talay, Shabo (Hrsg.): Suryoye I-Suryoye. Ausgewählte Beiträge zur aramäischen Sprache, Geschichte und Kultur. Augsburg 2008, S. 35-45.
- Fricker, Uli: Aramäische Gemeinde in Deutschland: Syrisch-orthodoxe Christen im deutschen Exil. In: Südkurier, 05.08.2018. URL: <https://www.suedkurier.de/baden-wuerttemberg/Aramaeische-Gemeinde-in-Deutschland-Syrisch-orthodoxe-Christen-im-deutschen-Exil;art417930,9845539> (Abgerufen am 05.09.2023, 10:07 UTC).
- Fromkin, David: A Peace to End all Peace: The Fall of the Ottoman Empire and the Creation of the Modern Middle East. London 1991.
- Galip, Özlem Belcim: Imagining Kurdistan. Identity, Culture and Society. London 2015.
- Gaunt, David: Relations between Kurds and Syrians and Assyrians in late Ottoman Diyarbekir. In: Jongerden, Joost (Hrsg.): Social Relations in Ottoman Diyarbekir, 1870-1915. Leiden 2012, S. 241-266.
- Gaunt, David: The Complexity of the Assyrian Genocide. In: Genocide Studies International (Vol. 9 No. 1). Uppsala 2015, S. 83-103.
- Gehm, Jan: Schmerzhaftige Migration. Grenzüberschreitung zwischen Leben und Tod. Syrisch-orthodoxe und eritreisch-orthodoxe Perspektiven. In: Greschat, Katharina u.a. (Hrsg.): Dem Schmerz begegnen. Bielefeld 2021, S. 325-338.
- Gencoğlu, Mustafa: Osmanlı Devleti'nde Yurtdışı Eğitimci Öncüleri (1830-1839). In: ESOGU Journal of History. Uşak 2020, S. 6-22.
- Gökçek, Mustafa: Centralization during the Era of Mahmud II. In: Osmanlı Araştırmaları (No. 22). İstanbul 2001, S. 230-242.
- Gorgis, Amill: Al-qasara fi nakbat an-Nasara – „Das Äußerste in den Katastrophen der Christen“. In: Weltecke, Dorothea u.a. (Hrsg.): Sayfo. Das Jahr des Schwertes. Berlin 2019, S. 87-102.
- Gornig, Gilbert: Der Beginn der Palästinafrage und des Nahostkonflikts. In: Gornig, Gilbert (Hrsg.): Das Erste Weltkrieg und seine Folgen für das Zusammenleben der Völker in Mittel- und Ostmitteleuropa. Berlin 2020, S. 61-110.
- Grulich, Rudolf: Christen unterm Halbmond: Vom Osmanischen Reich bis in die moderne Türkei. Augsburg 2008.
- Gündüz, Eran: Multikulturalismus auf Türkisch? Debatten um Staatsbürgerschaft, Nation und Minderheiten im Europäisierungsprozess. Bielefeld 2012.
- Gürbüz, Macit: Mutual Massacre. Armenian and Kurds in Ottoman Lands. İstanbul 2021.
- Gzella, Holger: Aramäisch: Weltsprache des Altertums. München 2023.
- Hage, Wolfgang: Das orientalische Christentum. Stuttgart 2007.
- Haig, Geoffrey & Öpengin, Ergin: On the linguistic history of Kurdish. In: van Bruinessen, Martin: Kurdish Studies (Vol. 2 No. 2). London 2014, S. 99-123.
- Heinemann, Mirko: Die letzten Byzantiner. Die Vertreibung der Griechen vom Schwarzen Meer. Eine Spurensuche. Berlin 2019.
- Helberg, Kristin: Die IS-Bezwinger und ihr zerbrechlicher Traum von der Eigenständigkeit. In: Der Spiegel Online, 01.01.2022. URL: <https://www.spiegel.de/ausland/kurden-in-syrien-die-is-bezwinger-und-ihir-traum-von-der-eigenstaendigkeit-a-f4708df-62c4-40bf-9ce6-f19f655e0e> (Abgerufen am 23.08.2023, 13:37 UTC).
- Hennerbichler, Ferdinand: The Origin of Kurds. In: Advances in Anthropology (Vol. 2 No. 2). Wien 2012, S. 64-79.
- Henning, Barbara: Narratives of the History of the Ottoman-Kurdish Bedirhani Family in Imperial and Post-Imperial Contexts. Continuities and Changes. Bamberg 2018.
- Hergenrother, Joseph: Photius, Patriarch of Constantinople: Sein Leben, seine Schriften und das griechische Schisma. Frankfurt am Main 2021.
- Hitchins, Keith: The Romanians, 1774-1866. Oxford 1996.
- Kieser, Hans Lukas: Der verpasste Friede. Mission, Ethnie und Staat in den Ostprovinzen der Türkei 1839-1938. Zürich 2000.
- Kleinert, Claudia: Die Revision der Historiographie des Osmanischen Reiches am Beispiel von Abdülhamid II. Berlin 1995.
- Korn, Wolfgang: Mesopotamien: Wiege der Zivilisation. 6000 Jahre Hochkulturen an Euphrat und Tigris. Darmstadt 2004.
- Köse, İsmail: Türk Boğazlarında Kaide-i Kadim Geçiş Rejimi Tartışmaları: 1841 Londra Sözleşmesi. In: Turcology Research (No. 75). Erzurum 2022, S. 505-516.
- Kreiser, Klaus: Atatürk. Eine Biographie. München 2011.
- Kreitewolf, Stefan: Rojava – Zwischen Staat und Parastaat. Köln 2018.
- Künnecke, Arndt: Minderheitenschutz in Ungarn und der Türkei. Eine vergleichende Studie zum Umgang mit Trianon-Trauma und Sévres-Syndrom. Frankfurt am Main 2016.
- Küpel, İsmail: Die kurdische Frage in der Türkei. Über die gewaltsame Durchsetzung von Nationalstaatlichkeit. Bielefeld 2022.
- Kuray, Zeynep: Öcalan ile Yuhanna Ibrahim'in 1993'teki görüşmesi. In: ANF News, 21.09.2018. URL: <https://firatnews.com/dunya/Ocalan-ile-yuhanna-ibrahim-in-1993-teki-goeruesmesi-113605> (Abgerufen am 23.08.2023, 18:20 UTC).
- Kuseyri, Murat: Jacob Mirza: Süryanilerin partisi HDP'dir. In: ANF News, 17.6.2018. URL: <https://anfurke.com/avrupa/jacob-mirza-sueryanilerin-partisi-hdp-dir-109579> (Abgerufen am 23.08.2023, 17:07 UTC).
- Lambert-Dobler: Migranten aus dem Tur Abdin: Suryoye in einer diaspora community. In: Tamecke, Martin (Hrsg.): Daheim und in der Fremde. Beiträge zur jüngeren Geschichte und gegenwartslage der orientalischen Christen. Münster 2002, S. 143-162.
- Loeffler, Helmut: Introductory Guide to Ancient Civilizations. New York 2015.
- Loimeier, Roman: Ethnologie. Biographie einer Kulturwissenschaft. Berlin 2021.
- Lundgren, Svante: Die Assyrer: Von Ninive bis Gütersloh. Berlin 2015.
- Mahmud, Hayrullah: Apo'dan Papa'ya. In: Sabah Gazetesi, 07.02.2002.
- Makko Aryo: The Historical Roots of Contemporary Controversies: National Revival and the Assyrian 'Concept of Unity'. In: Journal of Assyrian Academic Studies (Vol. 24 No 1). Stockholm 2010, S. 58-86.
- Manutscharjan, Aschot: Das Wort „Genozid“ gab es noch nicht. 100 Jahre Völkermord an den Armeniern. In: Osteuropa (Vol. 65 No. 7/10). Berlin 2015, S. 643-657.
- Hofmann, Tessa: Die Vernichtung der aramäischsprachigen Christen im Iran und Osmanischen Reich 1914-1918. Erweitertes und aktualisiertes Manuskript meines Vortrags vom 14. Oktober 2011. Gütersloh 2011.
- Hofmann, Tessa: Die Vernichtung der aramäischsprachigen Christen im Iran und Osmanischen Reich. In: Weltecke, Dorothea u.a. (Hrsg.): Sayfo. Das Jahr des Schwertes. Berlin 2019, S. 55-87.
- Ibrahim, Ferhad: Die Kurden – ein Volk ohne Staat. In: Die Friedens-Warte (Vol. 73 No. 1). Berlin 1998, S. 83-95.
- Jacob, David: Minderheitenrecht in der Türkei. Tübingen 2017.
- Jakob, Joachim: Das Ende einer Koexistenz. Das Verhältnis zwischen Kurden und ostsyrischen Christen vor dem Hintergrund der zerfallenden politischen und gesellschaftlichen Ordnung in Ostanatolien im 19. Jahrhundert. In: Weltecke, Dorothea (Hrsg.): Sayfo. Das Jahr des Schwertes. Berlin 2019, S. 11-55.
- Jongerden, Joost & Akkaya, Ahmet Hamdi: Die Neuordnung des Politischen: Die PKK und ihr Projekt der radikalen Demokratie. In: Jongerden, Joost (Hrsg.): Die Entwicklung der kurdischen Freiheitsbewegung – Gesammelte Texte zur Einführung in Geschichte und Gegenwart. Frankfurt am Main 2022, S. 152-185.
- Jongerden, Joost: Governing Kurdistan: Self-Administration in the Kurdistan Regional Government in Iraq and the Democratic Federation of Northern Syria. In: Tezcür, Murat Güneş (Hrsg.): A Century of Kurdish Politics. Citizenship, Statehood and Diplomacy. London 2020, S. 59-78.
- Joseph, John: The Modern Assyrians of the Middle East: Encounters with Western Christian Missions, Archaeologists, and Colonial Power. Leiden 2000.
- Jung, Dietrich: Staatsbildung und Staatszerfall. Die osmanische Moderne und der europäische Staatenbildungsprozess. In: Clemens, Gabriele (Hrsg.): Die Türkei und Europa. Hamburg 2007, S. 57-79.
- Kalin, Dilek: Die Aramäer in der Türkei. Auf den Spuren einer Minderheit. In: renk. Magazin, 12.05.2021. URL: <https://renk-magazin.de/die-aramaeer-der-tuerkei/#:~:text=Aramäer%20sind%20keine%20Armenier&text=Beide%20Völker%20unterscheiden%20sich%20ethnisch,und%20eine%20indogermanische%20Sprache%20sprechen> (Abgerufen am 28.08.2023, 09:37 UTC).
- Kara, Şenda: Leitbilder und Handlungsgrundlagen des modernen Städtebaus in der Türkei. Von der osmanischen zur türkischen Stadt. Münster 2006, S. 70.
- Karaçelik, Ali Rıza: The Youth Protests of 68 Generation in Turkey. In: New Era International Journal of Interdisciplinary Social Researches (Vol. 7 No. 14). Kirikkale 2002, S. 34-40.
- Kawtharani, Wajih: The Ottoman Tanzimat and the Constitution. In: AlMuntaqa (No. 1). 2018, S. 51-65.

